

Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Telefon Interurban Nr. 2670) sowie Verwaltung und Buchdruckerei (Telefon Interurban Nr. 2024):
MARIBOR, Jurčičeva ul. 4; Filialredaktion in BEOGRAD, Simina ul. 17.
Erlaubte Anzeigen Rückporto belegen.



Abbestellen- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.
Manuskripte werden nicht retourniert.

Mariborer Zeitung

Erdbeben in Südserbien

Balandovo, Gjevgelija und Demir-Kapu besonders stark betroffen

Beograd, 27. September.

Gestern um 20.30 Uhr verzeichnet die hiesige Bebenwarte ein ziemlich starkes Erdbeben in einer südlichen Entfernung von 435 Kilometer. Noch zwei schwächere Erdstöße erfolgten um 21.10 und 21.19 Uhr. Das Beben hat in Strumica, Balandovo, Gjevgelija und Demir-Kapu, wo vor zwei Jahren die Bebenkatastrophe wütete, ziemlich großen Sachschaden angerichtet. Der Bevölkerung klemmte sich panikartiger Schrecken. Die Leute verließen lichterloh die Häuser und übernachteten im Freien.

Beograd, 27. September.

Das Erdbeben, welches die hiesige Bebenwarte gestern zwischen 20 und 22 Uhr in einer Entfernung von rund 400 Kilometer südlich verzeichnete, wurde auch in Stolpje, Prilep, Belas und Beograd verspürt. Am schwersten betroffen sind Balandovo, Demir-Kapja, Strumica und Gjevgelija, ferner Novo Selo und einige Teile des Bezirkes Strumica. Mit diesem Beben ist eine neue

Phase in der seismologischen Stabilität der genannten Gegenden eingetreten, die im März 1931 bekanntlich von einer schweren Katastrophe heimgesucht wurden. Das Beben hatte sich bereits am Vorabend durch unterirdisches Grollen im Strumica-Tal angekündigt.

Sjubiljana, 27. Sept.

Die hiesige Bebenwarte verzeichnete zwei kurze Erdstöße um 19.22 und 21.20 Uhr. Der erste Stoß verzeichnete eine Entfernung von 1310 Kilometer, der zweite eine Entfernung von 1600 Kilometer.

Sofia, 27. September.

Gestern um 20 Uhr wurde in ganz Bulgarien ein heftiges Erdbeben verspürt. Die Details über die entstandenen Sachschäden sind noch nicht bekannt, doch läßt der Umstand, daß die Telegraphenleitungen unterbrochen sind, darauf schließen, daß das Beben stellenweise sich katastrophal hat auswirken müssen.

Simons Vermittlungsvorschlag

Der Abschnitt V. des Versailler Vertrages soll durch ein neues Statut ersetzt werden

Paris, 27. September.

Dem Sonderkorrespondenten der Agentur Radio zufolge hat der englische Außenminister Sir John Simon folgenden Plan ausgearbeitet, der in Deutschland er möglichen soll, an den Tisch der Genfer Abrüstungskonferenz zurückzuführen: 1. Der

Abschnitt V. des Versailler Vertrages soll durch ein neues Statut ersetzt werden, welches Deutschland freiwillig anerkennt. 2. Dieses Statut soll einen gewissen Spielraum für die ziffermäßige Ueberlegenheit Frankreichs einräumen. 3. Das Statut soll ausschließlich auf die europäischen Staaten ausgedehnt werden.

Roosevelts Chancen steigen

Die Probeabstimmungsziffern lassen Hoovers Hoffnungen sinken

New York, 27. September.

Die von der literarischen Zeitschrift „Literary Digest“ durchgeführte Probeabstimmung hat in der zweiten Abstimmungswoche einen bedeutenden Vorsprung Roosevelts gegenüber Hoover ausgewiesen. Bei dieser letzten Abstimmung erhielt Roosevelt

102.185 Stimmen, Hoover hingegen nur 100.388 Stimmen. Der sozialistische Kandidat Thomas erhielt 15.587 Stimmen. In politischen Kreisen herrscht die Ansicht vor, daß, wie die Dinge liegen, Hoover nur in knapp 20 Staaten auf die Mehrheit rechnen kann.

Titulescu ist amtsüde

Er geht als Londoner Gesandter Rumäniens. — Madgearu sein Nachfolger in Genf.

Bukarest, 27. September.

Dem „Universul“ zufolge hat Titulescu sich entschlossen, seine Demission sowohl als Londoner Gesandter Rumäniens als auch erster Delegierter Rumäniens in Genf anzukündigen. Dieser Schritt beweist die Verstimmung Titulescus in bezug auf die neue Rußland-Politik des Kabinetts Bajda-Boevod. Als sein Nachfolger beim Völkerbund ist Handelsminister Madgearu auszuweisen, der sich in Begleitung Jugoslawiens bereits nach Genf begeben hat.

Griechische Wahlergebnisse

Noch keine Abschlußziffern. — Starke Anwesenheit der Kommunisten.

Athen, 27. September.

Ein genaues amtliches Ergebnis über die am Sonntag durchgeführten Parlamentswahlen liegt noch immer nicht vor. Nach einer gestern kolportierten Privatmeldung

verteilt sich der Mandatsbesitz in der neuen Kammer wie folgt: 110 Venizelos-Liberale, 95 Tsalbaris-Royalisten, 25 Kommunisten, 13 Kalandaris-Anhänger und 1 Konstantinopoler. Besonders stark ist das Anwachsen der Kommunisten spürbar. Diese Ziffern sind, wie eingangs erwähnt, noch nicht endgültig und können daher noch immer eine Verschiebung erfahren.

Die englische Kabinettskrise

Die „meuternden“ Simon-Liberalen. — Geringe Hoffnungen auf Fortsetzung der bisherigen Koalitionspolitik.

London, 27. September.

Die plötzliche Rückkehr des Königs nach London brachte nun die Gewißheit, daß der weitere Lauf der Kabinettskrise nicht mehr aufzuhalten ist. Außer den liberalen Ministern Sir Herbert Samuel, Sir John Simon und Philip Snowden dürften auch noch der Bergwerksminister Bond, Indien-Minister Lord Rothery, der Unterstaatssekretär und Kolonialminister Hamilton und der Unter-

staatssekretär im Postministerium Bhitte aus der Regierung ausscheiden. In politischen Kreisen wird viel die Tatsache vermerkt, daß die Simon-Liberalen gegen den Willen ihrer Führer Sir John Simon und Runciman sich den Samuel-Liberalen angeschlossen haben. Die Fortsetzung der bisherigen Koalitionspolitik ohne positive Garantien wird von den Liberalen offen abgelehnt.

Kurze Nachrichten

Paris, 27. September.

Unweit von Cherbourg ereignete sich auf dem U-Boot „Persee“ eine Explosion im Akkumulatorenraum. Durch die Explosion wurden 16 Matrosen schwer verletzt, einer erlag bereits seinen Verletzungen. Vier Schwerverletzte ringen mit dem Tode. 25 Personen wurden leichter verletzt. Die „Persee“ ist ein Schwesterboot der verunglückten „Promethee“. Nach der Explosion brach ein Schiffsfeuer aus, welches aber gelöscht werden konnte. Das Boot wurde nach Cherbourg geschleppt.

London, 27. September.

Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird die Weltwirtschaftskonferenz wahrscheinlich noch im heurigen Jahre zusammen treten. Das Vorbereitungs-komitee wird unter dem Vorsitz Sir John Simons am 3. Oktober in Genf zusammentreten, wo Ort und Datum der Konferenz festgelegt werden sollen.

London, 27. September.

Im Wahlkampf zwischen Hoover und Roosevelt bedienen sich die Gegner Hoovers aller erdenklichen Mittel, um seine Wahl unmöglich zu machen. Sie fanden jetzt heraus, daß Hoover eigentlich englischer Staatsbürger sei und anglophile Politik betrieben habe. Zwischen 1911 und 1915 sei Hoover in Londoner Wählerlisten eingetragen gewesen. Wie „Evening Standard“ berichtet, wird jetzt vom englischen Innenministerium untersucht, ob Hoover damals tatsächlich in den Wählerlisten eingetragen war oder nicht.

Börsenbericht

Sjubiljana, 27. September. Devisen: Berlin 1365.41 bis 1376.21, Zürich 1108.35 bis 1113.85, London 198.47 bis 200.07, New York Schd 5723.47 bis 5758.73, Paris 225.27 bis 226.30, Prag 170.12 bis 170.98, Triest 294.40 bis 296.80.

3. September. Devisen: Berlin 1365.69 bis 1376.49, Mailand 294.35 bis 296.75, London 198.53 bis 200.13, New York Schd 5726.31 bis 5754.57, Paris 225.29 bis 226.41, Prag 170.01 bis 170.87, Zürich 1108.35 bis 1113.85.

3. September. Devisen: Paris 20.32825, London 17.98, New York 518.875, Mailand 26.60, Prag 15.35, Berlin 123.50.

An die P. T. Abonnenten!

In die heutige Nummer der „Marib. Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlagschein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.
Verwaltung der „Mariborer Zeitung“.

Nach 100 Jahren wieder ein Eremit

Vom päpstlichen Hof in die Einsiedlerklause.

Aus Rom wird gemeldet: Vor einigen Tagen hat sich in aller Stille ein Ereignis vollzogen, das in der katholischen Welt ein breites Echo hervorgerufen hat. Der frühere Geheimtapan der Päpste Pius des Zehnten und Benedikt des Fünfzehnten, Girolamo B i a n c h i, hat nämlich den Prunk des päpstlichen Hofes mit einer Eremitenklause vertauscht. Wie bedeutungsvoll dies ist, mag schon daraus hervorgehen, daß die fast völlige Absonderung von aller Welt von den obersten kirchlichen Behörden nach ungefähr 100 Jahren wieder einmal erlaubt wurde.

Der Eremit muß in mehreren Prüfungen und Bewährungsfragen seine Eignung zu einem Leben nachweisen, das ihm vorschreibt, nur in den ersten drei Tagen vor Ostern an dem gemeinsamen Kirchgang und viermal im Jahre an der Tafel der Mönche teilzunehmen.

Sonst lebt der Eremit nur in seiner Zelle und in dem anschließenden Garten, den er selbst bebauen und pflegen muß. In strenger Lebensweise verbringt er die Zeit im Gebet oder mit dem Lesen frommer Schriften. Seine Ernährungsweise ist mehr als einfach. Trotz des feuchten und kalten Klimas, das in den Florentiner Bergen von Camaldoli herrscht, ernährt er sich nur von Gemüse, trockenem Brot und Wasser. Die kleinen Vergünstigungen, die dem Eremiten nach den kirchlichen Regeln zustehen, lehnte der Einsiedler ab, da er sich nur noch der Erbauung seines Glaubens widmen will.

Die Ueberführung in die Zelle begann mit einer ebenso einfachen wie ergreifenden Feier. Die Zeremonie wurde mit einer Messe eröffnet. In Begleitung des Priors und der Bruderschaft wurde er unter Absingen von Psalmen bis vor die Tür seiner Klause geleitet. Darauf besprengte der Prior die Zelle mit geweihtem Wasser. Das Totenglocklein läutete ohne Unterlaß. Dem neuen Eremiten wurde von sämtlichen Brüdern, vom jüngsten angefangen, der Bruderkuß verabreicht, der den Wunsch in sich schloß, dem Einsiedler Frieden für sein zukünftiges Leben zu geben. Bei der ganzen Feierlichkeit hörte man nur den monotonen Klang des Totenglockleins; gesprochen wurde kein Wort. Gerade diese stumme Andacht gestaltete den Abschied überaus eindrucksvoll und feierlich. Schließlich schloß der Prior die Pforte, und in völliger Einsamkeit ist der Mönch nun von der Außenwelt getrennt. Am Eingang der Klause befindet sich eine kleine Zugglocke, doch wird diese erst in Bewegung gesetzt, wenn der Eremit sein Ende nahen fühlt und kurz vor der Erfüllung seines Zieles steht: Vor Gott treten zu können.

* Blut-, Haut- und Nervenkrankheiten erreichen durch den Gebrauch des natürlichen „Kranz-Josef“-Bitterwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf bezeugen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Kranz-Josef-Wassers in jeder Beziehung zufrieden sind.

Das „Kranz-Josef“-Bitterwasser ist in Apotheken, Drogerien und Spezialeinrichtungen erhältlich.

Gandhis Hungerstreik beendet

Die Einigung mit England erzielt — Jubel in Indien

London, 28. September.

Gestern um 16.15 überreichte Oberst D o y l e, der Generalinspektor der Gefängnisanstalt, dem Mahatma G a n d h i einen Beschluß der britischen Regierung, der das Abkommen von Puna bestätigt. Gandhi beendete jedoch seinen Fasten erst dreiviertel Stunden später. Der Hungerstreik des Mahatma dauerte insgesamt sechs Tage u. fünf Stunden. In Bombay herrscht darüber große Freude, man erwartet Freudenmanifestationen der Bevölkerung. Der indische Nationalkongreß begrüßte mit Begeisterung den Beschluß der englischen Regierung, das in Puna zwischen den Unberührbaren und den übrigen Hindus abgeschlossene Abkommen in der Frage des Gemeinwahlrechtes anzuerkennen. Ueber Vorschlag des Präsidenten wurde ein Beschluß gefaßt, der den terroristischen Anschlag in Kalkutta in einer besonderen Revolution schärfstens verurteilt und den Familien der Toten und Schwerverletzten die warme Anteilnahme ausdrückt.

P u n a, 28. September.

Als man G a n d h i die Nachricht überbrachte, die englische Regierung hätte das Abkommen genehmigt, mußte man den Entkräfteten im Bette stützen und den Kopf durch Kissen erhöhen. Der Mahatma hatte noch eine kurze Unterredung mit seinen Freunden und entschloß sich erst hernach, den Hungerstreik zu beenden. Es folgte eine religiöse Zeremonie unter der Leitung des Dichters R a b i n d r a n a t h T a g o r e, worauf Gandhi ein Schälchen geduckten Zitronensaftes zu sich nahm und erschöpft zusammenbrach.

K a l k u t t a, 28. September.

Eine Gruppe indischer Nationalisten verübte in der Nacht zum 25. d. M. ein Attentat auf das Europa-Institut, welches in den Wirkungsbereich der bengalischen Eisenbahngesellschaft gehört. Eine Frau wurde getötet, sieben Personen schwer verletzt. Die Attentäter konnten in der Panik entkommen, doch konnte einer der Angreifer festgenommen werden.

L o n d o n, 28. September.

Der Inhalt des Abkommens, welches die englische Regierung nun bestätigt hat, kann wie folgt zusammengefaßt werden: Die Hindus und die Unberührbaren regeln die Frage der 18%igen Beteiligung bezw. der Sitze, die den armen Schichten im Parlament zugebilligt werden sollen, unter sich. Genehmigung des Punaer Abkommens erfolgte im Ministerrat nach langwierigen Verhandlungen, an denen sich neben dem Premierminister Macdonald auch Baldwin, Sir Herbert Samuel, Sir Robert Horne u. der Minister für Indien Lord Lothian beteiligten. Lord Lothian ist übrigens der Schöpfer der indischen Gemeinwahlordnung. Das gegenwärtig abgeschlossene Abkommen entspricht also der vorgezeichneten Linie in der englischen Indien-Politik. Nach diesem Abkommen erhalten die Unberührbaren in den Provinzparlamenten 148 anstatt 71 Mandate. Die englische Regierung wünscht die endgültige Vereinigung der Gegensätze zwischen den einzelnen indischen Kasten, nur werden die sich jetzt ergebenden Probleme nicht mit jener Eile gelöst werden können als zur Zeit des Hungerstreiks Gandhis.

Genfer Belastungsprobe

... in der Rolle des Angeklagten — De Valera drängt auf die Vereinigung des Mandchurei-Konfliktes

Genf, 26. September.

Die heute vormittags vollzogene Eröffnung der 13. Vollversammlung des Völkerbundes steht im Zeichen der Zweifel und inmitten einer Atmosphäre des gegenseitigen Mißtrauens. Zum Vorsitzenden wurde mit 44 Stimmen der griechische Delegierte Votschastler P o l i t i s ernannt. De Valera's Bericht gab ein beachtliches Bild der Situation des Völkerbundes. Der Vorsitzende des Völkerbundes erklärte, man könne am Ende dieses Bilanzjahres einen gewissen Fortschritt verzeichnen, doch stehe derselbe weit hinter den Erwartungen der Völker in der ganzen Welt zurück. De Valera erinnerte mit Bedauern an die Einschränkungen, die sich als zwingende Folge der Krise einstellten. Es sei der kritische Augenblick gekommen, in dem der Völkerbund entweder seine Schwäche oder aber seine Stärke zu beweisen habe. Zahlreiche Kritiken

am Völkerbund enthalten sogar die Beschuldigung, daß die Gelöbnisse der Treue dem Völkerbundpakt gegenüber mehr die Lippen der Delegierten als ihre Herzen beherrschten. In wirtschaftspolitischer Hinsicht hätten wieder die nationalen Sonderinteressen gefiegt, und vor der öffentlichen Meinung der Welt — erklärte de Valera — „stehen wir in der Rolle des Angeklagten. Die Last der Beweis, die gegen uns ins Treffen geführt werden, und die entkräftet werden sollen, ist fast zu erdrückend. Das einzige Mittel, den Völkern gegenüber solche Kritik zu entkräften, müßte darin bestehen, den Völkern unumstößlich zu beweisen, daß der Völkerbundpakt wirklich ein Abkommen darstellt, welches kein Staat — sei er nun groß oder klein — strafflos verletzen kann.“ Bezüglich der Aufgaben der kommenden Weltwirtschaftskonferenz erklärte de Valera, es seien gewisse internationale Maßnahmen bestimmt

nötig, den Willen in die Richtung zu wirtschaftlicher Aktivität aus gewissen moralischen und seelischen Schwächen zu lenken, sei aber eine Arbeit, die jedermann am besten im eigenen Lande zu bewältigen vermag.

Von 50 Mitgliedsstaaten sind 53 vertreten. Argentinien, Honduras und San Domingo haben ihre Vertreter diesmal nicht entsendet. Die diesmalige Tagung dürfte bis 10. oder 12. Oktober dauern.

L o n d o n, 28. September.

Die englische Presse glaubt aus der Haltung des irischen Ministerpräsidenten De Valera in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Völkerbundes diesmal entnehmen zu können, daß er zum unerbittlichen Gegner der Japaner geworden sei. Es sei nicht ausgeschlossen, daß er seine Bestrebungen dahin abzielen werde, daß die These der chinesischen Regierung zur Geltung kommt. Die Chinesen erklären nämlich, daß nur die Vollversammlung des Völkerbundes berechtigt sei, die definitive Entscheidung in der Frage des Mandchurei-Konfliktes auszusprechen. Nach den Worten de Valeras zu schließen werden die Japaner in der am 14. Oktober stattfindenden Sitzung des Völkerbundes die Diskussion über die Mandchurei-Frage nicht sabotieren dürfen. De Valera bereitet sich offensichtlich darauf vor, die Mitglieder des Völkerbundes vor das Dilemma zu stellen: entweder offene Erklärung gegen jeden neuen Vertragsantrag in der Frage der Diskussion über die Mandchurei-Streitfrage, wodurch die Angelegenheit vor das Plenum käme, oder aber Kompromittierung der Unparteilichkeit, falls de Valeras Antrag abgelehnt werden sollte. Im letzteren Falle würde es sich als offensichtlich erweisen, daß gewisse Mitglieder des Rates die Verschleppungstaktik der Japaner billigen und unterstützen, um ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, ihre Positionen in der Mandchurei noch mehr zu befestigen und so den Weg für weitere Aktionen in China zu ebnen.

Die Situation im Völkerbund ist durch diese Haltung de Valeras mehr als kompliziert worden, denn nun erhielt die Regierung der Vereinigten Staaten einen energischen Fürsprecher in der diplomatischen Abwehr gegen die Japaner. Die Franzosen und Engländer werden jetzt selbstverständlich Farbe bekennen müssen, ob und inwieweit sie sich mit der imperialistischen Machtpolitik Japans im Fernen Osten identifizieren. Daß der Völkerbund unter solchen Umständen einer schweren Belastungsprobe entgegensteht, ist heute kaum mehr zu bezweifeln.

Kommunistische Mehrheit in Sofia

Die Zersplitterung der bürgerlichen Gruppen.

S o f i a, 26. September.

Die gestrigen Wahlen in den hauptstädtischen Gemeinderat haben eine kommunistische Mehrheit gebracht. Die Kommunisten erhielten von 36 Sitzen 22, der Regierungsbund mit den Demokraten erhielt 10 Mandate und die Rechtsopposition Cankovs 3 Mandate, was im Vergleich zu den vorjährigen Sobranje-Wahlen eine Verdoppelung der kommunistischen Stimmen bedeutet. Ministerpräsident M u s a n o v hat die Bildung des neu gewählten Gemeinderates bereits angekündigt für den Fall, daß er zusammenzutreten sollte. Das Wahlergebnis hat in den Regierungskreisen Bestärkung und Beunruhigung hervorgerufen. Es sind Anzeichen dafür vorhanden, daß die kommunistische Partei aufgelöst wird.

Von 65.000 Stimmberechtigten wählten 44.000. Da die Stadt in sechs Wahlbezirke geteilt ist, erhalten die Kommunisten, obwohl sie nur 14.000 Stimmen von 44.000 erhielten, die meisten Mandate. Die bürgerlichen Gruppen sind demnach das Opfer der eigenen Wahlgeometrie. Im bürgerlichen Lager wurde stark Wahlenthaltung geübt, weshalb diese Wahl kein richtiges Bild der Meinung der hauptstädtischen Bevölkerung gibt.

Die Suche nach Alexanders Grab.

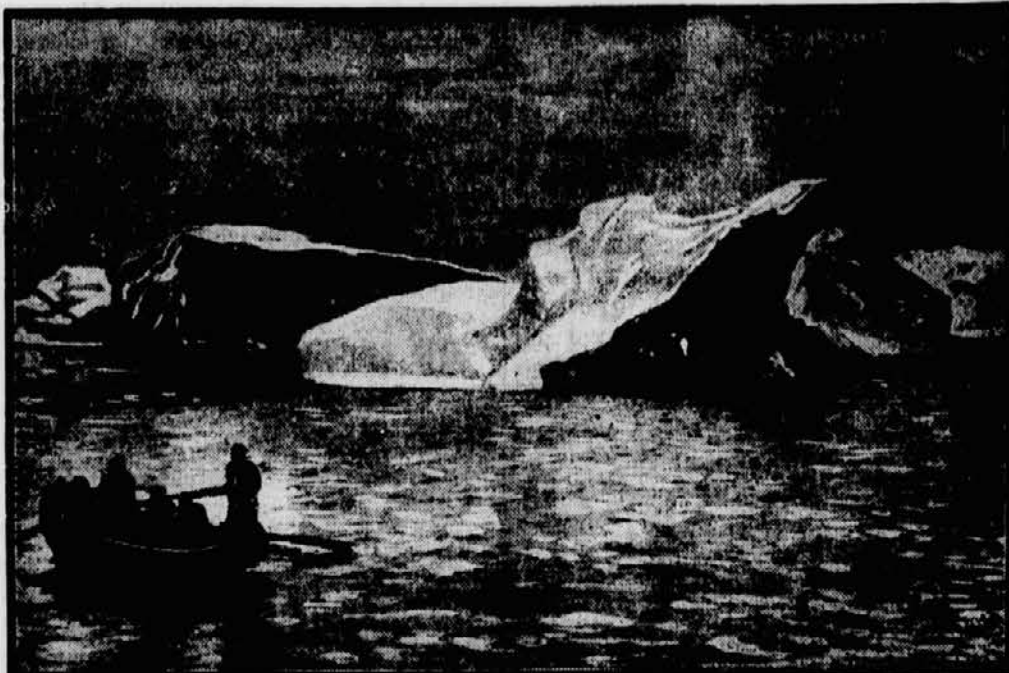
L o n d o n, 28. September.

Aus Alexandria wird gemeldet, daß unter der Leitung des Konservators des griechisch-römischen Museums in Alexandria an der ägyptisch-chrenaischen Grenze in der

Bildbericht von der Rettung der „Fliegenden Familie“



Unsere beiden Aufnahmen geben den ersten Bildbericht von der Rettung der „Fliegenden Familie“ des amerikanischen Fliegers H u t c h i n s o n, die bekanntlich auf ihrem Ozeanflug von Amerika nach Europa an der Ostküste Grönlands verunglückte.



Die Flieger mußten 24 Stunden lang auf dem Eise — ohne jede Polarbekleidung — zubringen, so daß der englische Fischdampfer „Lord Talbot“ die Verunglückten in völlig erschöpftem Zustand auffand. Das Bild links zeigt die Bergung des Flugzeuges,

auf dem die Familie mehrere Stunden hilflos auf offener See trieb. Die eine Tragfläche ragt noch aus dem Wasser. Rechts: das Rettungsboot des Dampfers „Lord Talbot“ eilt den Hutchinsons zu Hilfe.

Nähe der Ammon-Dase Ausgrabungen vorgenommen werden sollen, um das Grab Alexanders des Großen ausfindig zu machen. Der Gemeinderat von Alexandria hat bereits die notwendigen Kredite zur Verfügung gestellt, doch befürchtet man, daß im Laufe der Jahrhunderte das Grab Alexanders von Beduinen ausgeplündert worden ist. Es soll sich angeblich in einem Mausoleum befinden, über welchem eine Moschee errichtet worden ist.

Berlins gefährlichster Gentleman-Eindbrecher verhaftet.

B e r l i n, 25. September. Der berühmte Gentleman-Eindbrecher Erich Marggraf, der seit Monaten von der Polizei gesucht wurde, ist in einem Lokal von Kriminalbeamten des Geldschranksonderzernates festgenommen worden. Die Beamten setzten ihm sofort die Pistole an die Brust. Marggraf ergab sich, ohne Widerstand zu leisten.

Marggraf arbeitete als Dachspezialist und als Fassadenkletterer. In seinen Kreisen war er dafür bekannt, daß er die stärksten Sicherheitskombinationen mühelos öffnen konnte. Ende September vergangenen Jahres wurde er aus dem Untersuchungsgefängnis aus Versehen entlassen. Irrtümlich war die Haftfrist nicht verlängert worden. Seit der Zeit wurde eine große Anzahl Einbrüche im Westen Berlins ausgeführt. Die Arbeitsweise ließ sofort erkennen, daß hier Marggraf am Werke war.

Er verfügt über zwei Privatautos, die von der Polizei beschlagnahmt werden konnten. Marggraf, der früher dunkelblond war, hatte sich nach seiner Entlassung die Haare schwarz färben lassen. Dazu trug er eine schwarze Hornbrille. Seit Juli, wo er beinahe wieder gefaßt wurde, färbte er das Haar hellblond und trug eine helle Hornbrille. Marggraf war stets elegant gekleidet und von so sicherem Auftreten, daß er nirgends Mißtrauen erregte.

Die längsten Tunneln in Europa

An der Spitze der europäischen Eisenbahntunneln steht nach wie vor der Simplon-Tunnel, der die Schweiz mit Italien verbindet und fast 20 Kilometer lang ist. Er stellt insofern eine Eigentümlichkeit dar, als er ein Doppeltunnel ist, bei dem zwei selbständige Tunnelröhren in einer Entfernung von 17 Meter nebeneinander laufen. Der zweitlängste Tunnel in Europa, der den Rhein auf der Strecke Bologna-Florenz in einer Länge von 18½ Kilometer durchbohrt, wird demnächst fertig sein.

Es folgen die Tunneln unter dem St. Gotthard, dem Mont Cenis und dem Arlberg, die sämtlich eine Länge von mehr als 10 Kilometer aufweisen. Der Tunnel unter den hohen Tauern mißt etwas mehr als 8, der unter den Karawanken fast 8 und der Wochener 6 Kilometer. Erheblich länger ist der Böhmerberg-Tunnel in der Schweiz.

In Südfrankreich gibt es einen Tunnel, der ausnahmsweise nicht dem Eisenbahn-, sondern dem Schiffsverkehr dient und vor nicht allzu langer Zeit eröffnet wurde.

Eine zoologische Neuartigkeit.

Die Eier des Schuhschneiders (Nub Marfuf) gehören zu den größten Seltenheiten und Kostbarkeiten der Zoologie. Dieser Vogel ist in Zentralafrika heimisch, aber er ist schon fast ausgestorben, und selbst unter den Eingeborenen gibt es viele, die ihn noch nie gesehen haben. Nur ganz wenige Museen besitzen ausgestopfte Vögel dieses Vogels, den der bekannte schwedische Forscher Bengt Berg den eigenartigen Vogel der Erde nennt. Es sind im ganzen nur fünf Exemplare vorhanden; davon befinden sich allein drei in der Rothschild-Sammlung in Tring in England, eines in Wien und eines in Koburg.

Wie lang darf ein Fuß sein?

Der Berliner „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung der Film-Oberprüfstelle: „Auf Antrag des Badischen Ministers des Innern ist am 9. September 1932 die Zulassung folgender Teile des Bildstreifens „Die Männer um Lucie“ widerrufen worden: In Akt 2 und 5 die Fußszenen, Längen 6.70 und 4.50 Meter.“ — Leider ist aus dieser amtlichen Bekanntmachung nicht zu ersehen, wie lange man nun eigentlich hüften darf, damit man sich danach richten kann.

Geheimnisträumerei um die griechischen Wahlen

Wer ist der Sieger? — Noch immer keine abgeschlossenen Wahlergebnisse

A t h e n, 26. September.

Die venizelistischen Blätter schreiben mit viel Freudenjubel, daß die Liberalen mit hundert Mandaten die stärkste Partei in der Kammer abgeben würden. Die Royalisten hätten kaum 80 Mandate gewonnen. Benizelos erklärt in einer an das Volk gerichteten Proklamation, daß er die Politik der Festigung der republikanischen Gedanken fortsetzen werde. Das Endergebnis sei erst am Donnerstag zu erwarten. Bemerkenswert für die allgemeine moralische Korruptionsstimmung im Lande ist die Tatsache, daß die royalistischen Blätter die Wichtigkeit der venizelistischen Wahlsiegs-Nachrichten stark in Zweifel ziehen. In Athen stehen sich angeblich die Venizelisten und Royalisten gleich stark gegenüber. In Piräus sollen die Venizelisten stärkere Erfolge erzielt haben. Die kleinen republikanischen Parteien sollen zwischen den Mühlsteinen des fanatischen Kampfes zwischen Venizelos und den Royalisten aufgerieben worden sein. Zu ernstlicheren Zwischenfällen ist es nirgends gekommen. Starke

Militärabteilungen bewachen indessen noch immer die öffentlichen Gebäude.

A t h e n, 26. September.

In den Abendstunden wurden die Wahlergebnisse schon ungünstiger für die Venizelisten beurteilt, die nur 8 bis 13 Stimmen mehr erhielten als die Royalisten. Die Kommunisten, die 1928 noch keinen Sitz zu erringen vermochten, werden mit 10 bis 15 Abgeordneten in die neue Kammer einziehen. Das Kabinett Venizelos wird bis zum Tage des Zusammentritts der neuen Kammer, d. i. am 25. Oktober, im Amte verbleiben. Es wird sich dann erst herausstellen, ob die Liberalen mit den kleineren republikanischen Gruppen eine Koalition zu bilden imstande sind. Wie verlautet, will Venizelos schärfere Maßnahmen gegen die Royalisten ergreifen.

Der Monarchistenführer Tsalderis erklärte sich befriedigt über die Ruhe u. Ordnung am Wahltag. Ein großes Verdienst hätten sich dabei die völlig neutral gebliebenen Offiziere der griechischen Armee erworben.

Der Paneuropa-Kongreß

Vasa Popović über die paneuropäischen Forderungen zur Lösung der Wirtschaftskrise

In einigen Tagen findet der große Paneuropa-Kongreß statt, und ich nahm dies zum Anlaß, um mit Vasa Popović, einem Vertreter der Paneuropa-Idee in Belgrad, der vom Grafen Coudenhove-Kalergi persönlich zur Teilnahme am Kongreß eingeladen worden war, zu sprechen. Herr Popović, dessen Buch über das Paneuropa-Problem in kürzester Zeit in englischer Sprache erscheinen wird, gab mir für die „Mariborer Zeitung“ folgende Erklärungen:

Die Beseitigung der europäischen Krise ist an die Erfüllung folgender Bedingungen geknüpft: 1. Aufhebung der Vorkriegsschulden; 2. Aufhebung oder weitgehende Milderung der Zoll- und Devisenbarrieren; 3. allgemeine Öffnung der Grenzen für den freien Handel; 4. Internationalisierung des Verkehrs zur Erreichung billiger Transporte; 5. Öffnung der Grenzen für die Arbeiterschaft zur Verringerung der Arbeitslosigkeit und zur Verbilligung der industriellen Produktion; 6. Aufhebung aller Maßnahmen, welche den internationalen Verkehr hemmen.

Durch die Beseitigung der Arbeitergrenzen kann die Arbeitslosigkeit gemildert und abgeschafft werden. Die Arbeitslosigkeit ist ein bedeutender Faktor der Krise. Die Verbilligung der Tarife bedeutet gleichzeitig auch die Verbilligung der Ware, wie auch die Zoll- und Devisenbeschränkungen eine so außerordentliche Belastung der Ware darstellen, daß ihre Aufhebung einen entscheidenden Umschwung in der Weltkrise hervorrufen muß.

Ist Europa einmal so weit, daß der internationale Warenverkehr nicht mehr gehemmt ist und daß auch der internationale Arbeitsaustausch frei erfolgen kann, muß sich die heutige Depression von selbst legen und die Wirtschaft in die Lage versetzt sehen, ihren Verpflichtungen nachkommen zu können.

Europa muß sich, kurz gesagt, nach der Art Amerikas vereinigen zu einem Ganzen, in dessen Rahmen jede Bewegung frei ist und seine Entwicklung ungehindert von Zollgrenzen und Verordnungen nehmen kann. Die heutige Fixierung der Volksmassen und wirtschaftlichen Entwicklungsmöglichkeiten auf den kleinsten Punkt muß im Laufe der Zeit zu einem neuen europäischen Kriege führen, dessen Grundlagen eben in der gehemmten Expansionsmöglichkeit liegen.

Ist die Wirtschaft von Zöllen und anderen Beschränkungen befreit, kann sie erst recht ihr Kapital und ihre Kapazität voll ausnützen und damit alle verfügbaren Arbeitskräfte aufnehmen, was wieder zur Stärkung der allgemeinen Kaufkraft führen muß. Die Hebung der allgemeinen Kaufkraft bedeutet aber das Ende der Krise.

Die Reparationskonferenz in Lausanne hat in dieser Hinsicht keine Erleichterung gebracht. Die Begünstigungen, welche Deutschland erhielt, bedeuten keine Erleichterung der Krise, sondern sind für verschiedene Staaten sogar eine Verstärkung derselben.

Das neue Geigenwunder

Ruggiero Ricci, der Elfjährige

Ein Knabe steht auf dem Podium. Er soll 11 Jahre alt sein, sieht aber — wie ein 14-Jähriger? — nein, wie ein 9-Jähriger aus. Dann beginnt er zu spielen, ruhig, sicher, keine technischen Schwierigkeiten kennend. Es ist beinahe unheimlich.

Es ist in der Tat unheimlich. Ein Zuschauer flüstert seiner Nachbarin zu: „Ebenso gut hätte er zweiköpfig oder dreiarstig in der Welt herumlaufen können“...

Man sagt kaum, daß dieser Knabe allein schon imstande sein konnte, das ganze große Programm auswendig zu lernen. Er hat aber mehrere Konzertprogramme fertiggestellt. Man sagt kaum, daß diese kleinen Händchen mühelos die schwierigsten Passagen bewältigen. Dann kommt aber das größte Wunder: Ruggiero Ricci hat auch musikalisches Empfinden — beinahe wie ein fertiger Meister, beinahe! Ja, vielleicht sogar mehr als mancher von ihnen. Er beherrscht das Instrument wie nur Wenige in der Welt, und sicherlich besser als mancher von seinen Lehrern (der erste von ihnen soll sein Vater gewesen sein). Aber selbst angenommen, daß er die technische Fertigkeit sich aneignen ließ — er bringt in sein Musikisieren noch etwas hinein, etwas von selbst Erlebtem, selbst Gehörtem.

Man bekommt Sorge um die Zukunft dieses Knaben. Wird er so behutsam erzogen und geleitet wie der geniale Jehudi Menuhin? Die Zusammenstellung des Programms ist in dieser Hinsicht nicht überzeugend: es ist einerseits zu lang und enthält dazu eine Reihe von Paradestückchen, die rein virtuosenhaft, nur virtuosenhaft sind. Und dann macht der Junge einen etwas zu strammen Eindruck.

Es wird erzählt, daß Ruggiero Ricci schon Gegenstand eines Prozesses war. Der Vater tritt sich um ihn mit dessen Adoptivmutter, einer reichen Amerikanerin, welche vor einigen Jahren die Erziehung des Knaben übernommen hatte.

Der Knabe ist wert, daß die musikalische Öffentlichkeit sich um ihn kümmert. Im übrigen freut man sich darüber, daß die Quelle des musikalischen Genies anscheinend unerschöpflich ist. Die geigenden Wunderkinder der früheren Jahrzehnte, Jascha Ve-



gewiesen. Die Konferenz von Ottawa war eine interne Angelegenheit Englands und bedeutete für Europa nicht mehr als den Anlaß zur Einkerzung einer ähnlichen Konferenz in Streja, der eine andere Konferenz in Warschau vorangegangen war, die ein bestimmtes Arbeitsprogramm ausgearbeitet hat. Es war vorzuziehen, daß Streja keinerlei positive Resultate bringen konnte. Die bestehende Krise kann ausschließlich nur durch die ökonomische Unifizierung Europas behoben werden. Leider wurde dieses Problem auch in Streja von niemandem angeschnitten, wenn dort auch die Aufgabe vorlag, die europäische Krise in irgendeiner Weise zu erleichtern.

Aus diesem Grunde ist für die Zeit vom 1. bis 14. Oktober 1932 in Basel ein Paneuropa-Kongreß einberufen worden, in dessen Programm weitestgehende ökonomische, finanzielle, industrielle und soziale Ideen aufgenommen wurden, die zur wirtschaftlichen Vereinigung Europas und damit zur Beendigung der sozialen und Weltwirtschaftskrise führen sollen. Man erwartet mit Recht von dieser Konferenz große Erfolge in der Durchführung des gestellten Programms.

Ed.

feh, Micha Elmann und noch früher der große Bronislaw Huberman sind schon seit langem reife Meister, ja Klassiker der musikalischen Vortragskunst. Auch Jehudi Menuhin, heute bereits 15-jährig, hat sich zu ihnen gesellt. Und nun ist das neue Geigenwunder da.

Theater und Kunst

Der Schöpfer des naturalistischen Romans

Emile Zola, der große französische Schriftsteller und Romaner.

Emile Zola — dieser Name ist nicht nur aus den Spalten der modernen französischen Literatur, sondern auch aus der Geschichte der neuzeitlichen geistigen Entwicklung Frankreichs nicht wegzudenken. Emile Zola stand bereits als Romanchriftsteller auf dem Gipfel seines Ruhmes, als die entfesselten Stürme der Dreyfus-Affäre ihn in Mitleidenschaft zogen. Zugunsten des unschuldig verurteilten und nach der Teufelsinsel verbannten Artilleriehauptmanns Dreyfus setzte Zola gegen eine Welt von Feinden seinen Ruf und seine Freiheit aufs Spiel. Er konnte in diesem Kampfe alles verlieren, gewann aber die Unsterblichkeit.

Emile Zola war kein Franzose von Geburt. Dieser Mann, dem es bestimmt war, auf dem Olymp des französischen Schrifttums zu thronen, wurde als Sohn eines italienischen Ingenieurs im April 1840 in Venedig geboren. Seine Mutter war eine Griechin. Die norditalienischen Provinzen, Venedig und die Lombardei, standen zu jener Zeit unter österreichischer Oberhoheit. Zolas Vater beschäftigte sich in seiner Eigenschaft als Bauingenieur an der Errichtung der Eisenbahn zwischen Linz und Budweis. Später wanderte er nach Algerien aus, verließ sich dort in die Frau eines Offiziers der Fremdenlegion und flüchtete mit der Griechin nach Frankreich. In der französischen Provence leitete Zolas Vater den Bau eines Kanals, der bis heute seinen Namen trägt.

SPORT

Der Kampf gegen Graz

Der kleine Emile besuchte in Alg die Schule und wurde von den Lehrern und Schulkameraden für einen Fremdling gehalten. Der zarte und schwächliche Knabe wurde von seinen robusten Mitschülern nicht gerade liebesvoll behandelt. Er fand Hilfe und Stütze bei einem Schulkameraden, mit dem er die engsten Freundschaftsbande anknüpfte. Es war Cezanne, der zukünftige berühmte französische Maler. Nach dem Tode des Vaters begann für den jungen Zola eine schwere Zeit. Um das Geld für seinen Lebensunterhalt zu verdienen und die Mutter zu unterstützen, widmete sich Zola verschiedenen Berufen. Er war Expedient in einem größeren Verlag, betätigte sich auch als Bote. Seine Mußestunden zu schriftstellerischen Arbeiten benutzend, schrieb er literarische Kritiken für verschiedene Zeitungen. Er führte in den Zeitungsblättern als erster die literarische Schau, eine Rubrik, in der die neuesten Bucherscheinungen kritisch behandelt wurden. In seinem Urteil war Zola so streng pedant und unnachlässig, steuerte in solchem Maße gegen die damalige literarische Tradition, daß ein Sturm der Entrüstung im Leserkreise dadurch entfesselt wurde. Es kam so weit, daß die Zeitung, die zu den Hauptabnehmern seiner literarischen Kritik zählte, im Laufe von einigen Monaten die Hälfte ihrer Abonnenten verlor und auf die weitere Mitarbeit Zolas selbstverständlich verzichtet wurde. Journalistische Kollegen sprangen ein, um den jungen Kritiker vor dem Hungertode zu bewahren.

Erst nach dem Sturze Napoleons des Dritten kam Zola auf die Beine. Während der Tagung der französischen Nationalversammlung in Bordeaux verfaßte Zola Parla-mentsartikel für eine französische Zeitung. Diese Artikel lenkten auf den begabten Publizisten allgemeine Aufmerksamkeit und ermöglichten ihm den literarischen Aufstieg. Sein Buch „Therese Raquin“ bekundete die naturalistische Richtung des Autors sowie sein großes Talent, die dunklen Seiten der menschlichen Natur mit grausamer Wahrheit zu schildern. Materiell unabhänglich schritt nun Zola an die Verwirklichung einer großen schriftstellerischen Idee. Er stellte sich die Aufgabe, die Fatalität und Zwangsläufigkeit der vererbten menschlichen Anlagen in einem großangelegten Romanzyklus zu beleuchten. Es entstand die berühmte Romanreihe „Die Rougon-Macquart“, die er selbst als psychologisch-soziale Geschichte einer Familie unter dem zweiten Kaiserreich bezeichnete. Die Serie umfaßte zwanzig Bände und endete mit der glänzenden Schilderung der Pariser Börsewelt in dem Buch „Geld“ und mit dem Roman „Doktor“ aus der Geschichte des Krieges im Jahre 1870.

Die Werke Zolas erlebten große, bis dahin in Frankreich nur selten erreichte Auflagen. Das Buch „Doktor“, in dem die Hintergründe der Kriegskatastrophe rückwärtslos dargestellt wurden, hatte eine Auflage von einer Viertelmillion Exemplaren bei Lebzeiten des Autors.

1898 griff Zola durch den Artikel „Ich klage an“ in der „Aurore“ mit Wucht und Leidenschaft in die Dreyfus-Affäre ein. Er wurde deshalb als Verleumder zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, entzog sich aber durch die Flucht nach England der Haft. Nach der Freisprechung des Hauptmanns Dreyfus kehrte Zola im Triumph nach Paris zurück. Kurz darauf starb er im Schlafe, infolge einer Kohlenoxydgasvergiftung, da der Ofen seines Schlafzimmers beschädigt war. Seine irdischen Überreste sind im Pantheon in Paris, der Ehrengrabstätte der großen Männer Frankreichs, beigesetzt.

Aus Bolkane

po. Aus dem Gemeinderate. Der wichtigste Punkt der letzten Gemeinderatssitzung war die Frage des Baues einer Wasserleitung. Der heurige trodene Sommer zeigte, wie äußerst notwendig eine Wasserleitung für unseren Ort ist. Es versiegten die meisten Brunnen und das Wasser mußte demzufolge von weither gebracht oder zugeführt werden, was erhebliche Kosten und auch viel Zeitverschwendung verursachte. Trotz einiger Einsprüche beschloß der Gemeindeausschuß, daß mit den Vorbereitungen für den Bau einer Wasserleitung sofort begonnen wird. Zu hoffen ist es, daß unser Ort im nächsten Sommer schon mit frischem Quellenwasser versorgt sein wird. In der Sitzung des Gemeinderates wurden Kaufleute Leo Fisinger und Martin Zebec in den Heimatverband aufgenommen.

Morgen, Mittwoch, abends geht im Richte der Reflektoren nach längerer Unterbrechung wieder ein Städtelampf zwischen Graz und Maribor in Szene. Für das Treffen, das in Graz vor sich geht, hat der M. O. zum Großteil die Mannschaft des SSK. Maribor herangezogen und nur zwei Posten durch Spieler der übrigen Vereine ersetzt. In der gestrigen Sitzung wurde die endgültige Aufstellung der Mannschaft vorgenommen. Es spielen demnach: Koren, Sava, Vertoncelj 1, Kofot, Kirbis, Golinar oder Kulanja, Zolna, Rajzer, Vertoncelj 2, Paulin und Pejzidel. Als Ersatzmann führt Wagner mit. Der steirische Fußballverband hat mit Rücksicht auf die schweren Niederlagen der Grazer Vereine in Maribor die stärkste Aufstellung gewählt, u. zw. wird sich die Mannschaft aus Jesenitschnigg, Wicher, Allmer, Kobar, Drosch, Placel, Gaber, Deubrandner, Reiter, Dellinger und Adamel zusammensetzen. Unsere Auswahlspieler fahren Mittwoch um 16 Uhr mit dem großen Autobus des Unternehmens Viningen vom Hotel „Drel“ ab. Die Mannschaft wird Herr Ferry Kemenz begleiten.

Schöner Erfolg des Mariborers Sotol

Beograd, 28. September. In den gestrigen Schlußkämpfen im Vollenballspiel konnten die Mitglieder des Mariborers Sotol in drei Abteilungen, und zwar die Männer- und Frauenriege sowie der Knabenwachstums wieder die Staatsmeisterschaft erringen, während der Mädchenwachstums den zweiten Platz in dieser schweren Konkurrenz befehlte.

Ungarische Fußballer spielen

Der SSK. Maribor hat nun wieder für ein internationales Sonderereignis vorgesorgt. Zum ersten Mal erscheinen kommenden Sonntag am grünen Rasen ungarische Fußballer, um den Wettkampf gegen unsere heimischen Fußballrepräsentanten aufzunehmen. Es ist dies der M.T.C. aus Nagyszallasi, der Sonntag den Spielverkehr mit Ungarn eröffnet. Die Gäste können auf eine große Vergangenheit zurückblicken. Schon durch fünf Jahre sind die Meister von Südwestungarn und spielen als solcher im ungarischen Fußball eine ansehnliche Rolle. Im Team sind fünf ehemalige Profis tätig, die nach ihrer Amateurrückführung die Durchschlagskraft der Mannschaft ungemein erhöhten. Erfolge gegen in- und ausländische

Nach dem Glen



Bei den Weltmeisterschaftskämpfen der Tennisberufsspieler in Berlin gelang dem Franzosen Martin P I a a der große Wurf: in drei Sätzen besiegte er den amerikanischen Tennis-Champion Big Bill Tilden. Daß dieser Sieg aber auch nur durch äußere Energie errungen war, beweist unser Bild, das P I a a nach dem Spiel zeigt: vollkommen abgeknüpft und apathisch läßt er sich von seiner Gattin und Rajsch zu seinem Erfolg beglückwünschen.

Gegner reichten sich an die Siege in der heimischen Meisterschaft, so daß sich die Mannschaft alsbald eines internationalen Rufes erfreuen konnte. Die schweren Waffengänge mit den bekanntesten Budapest Vereinen bestand der M. T. C. ausgezeichnet, so daß man seine Spielfähigkeiten auch in der ungarischen Sportmetropole hoch einzuschätzen begann. Eine vollendete Technik u. vorbildliche faire Gangart sind die Hauptvorzüge dieser Mannschaft. Grund genug, daß dem Erstaustritt ungarischer Fußballer in der Draustadt das lebhafteste Interesse entgegengebracht wird.

Schmeling besiegte Walter

Vor 50.000 Zuschauern wurde gestern in New York der mit Spannung erwartete Boxkampf zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem amerikanischen Mittelgewichtsbauer Nicky Walfer ausgetragen. In der achten Runde konnte Schmeling haushoch überlegen seinen Gegner besiegen. Schmeling schlug den Gegner mehrere Male auf die Bretter, doch konnte sich derselbe immer wieder erheben. Gegen Schluß der achten Runde war Walter so übel zugerichtet, daß es von Seiten Schmeling nur noch eines technischen Knodouts bedurfte, um als Sieger proklamiert zu werden.

Meisterschaft der „Edelweißler“

Wie schon berichtet, holte sich den Klubmeistertitel beim gestrigen „Edelweiß“-Rennen Stefan R o j m a n, der die 37.800 Kilometer lange Strecke in 1:19.16.5 durchführte. Zweiter wurde in 1:19.17.5 Jv. Lah, Dritter in 1:19.20 Franz Seidler und Vierter in 1:19.21 Ernst Hehl. Die Zeiten sind mit Rücksicht darauf, daß Gegenwind herrschte, recht gut.

Die Leitung des Rennens war muster-gültig. Am Ziele wirkten der Rennleiter Herr Obmannstellvertreter Michael L e n i k sowie die Herren Ehrenmitglieder Cverlin, Cizel, M o h r, B o l f und P e l b i d. Ferner waren erschienen der Obmann des Radsfahrerbundes Herr R v a s, die Liebertafel mit ihrem Vorstand Herrn S i r a f und Chormeister G l a b u t s c h n i g g. Am Wendepunkt in Kosaki walteten die Ehrenmitglieder Präses S a l b w i d l und S o r v a t h ihres schwierigen Amtes. Im Gasthof Schider fanden die „Edelweißler“ eine herzliche Aufnahme.

: SR. Svoboda. Mittwoch, den 28. d. um 16 Uhr am „Zelegnicar“-Spielplatz obligatorisches Training der Jugend und der ersten Mannschaft. — Am Abend wichtige Ausübung im Klubheim (Arbeiterkammer).

: Die Jugendkämpfe um den M.D.-Pokal werden kommenden Sonntag fortgesetzt. Es treffen sich um 10 Uhr am „Zelegnicar“-Platz „Svoboda“ und „Zelegnicar“, während sich zur selben Stunde am „Maribor“-Platz „Maribor“ und „Rapid“ gegenüberstehen.

: „Mura“ und „Rustkovec“ spielten 4:2 und nicht, wie irrtümlich berichtet, 4:1. Zur Pause stand das Treffen noch 2:2. Schiedsrichter war Herr Bergant.

Aus Ptuj

p. Vermählung. In München fand die-fer Tage die Trauung des Herrn Ing. Walter T r e i t l, Sohnes des hiesigen ge-schäftigen Zahnarztes Herrn Dr. Ernst T r e i t l, mit Fel. Pauline Edda K r a u -se aus München statt. Dem neuvermähl-ten Paare unsere herzlichsten Glückwünsche!

p. Aus unseren Jägerkreisen. Im Revie-re des Herrn Rechtsanwaltes Dr. S a l a -m u n in Breg bei Ptuj findet am 16. Ok-tober eine Gebrauchshundesuche statt.

p. Der Rechnungsabluß der Stadtge-meinde für das Jahr 1931 ist fertiggestellt und liegt bereits während der Amtsstunden am Stadtmagistrate zur öffentlichen Ein-sichtnahme bis 8. Oktober auf.

p. Der Verband jugoslawischer Hochschü-ler hielt vergangenen Samstag seine Jah-reshauptversammlung ab, wobei folgende Leitung gewählt wurde: Obmann Cand. med. Vladimir Breznik, dessen Stellvertre-ter Cand. iur. Mate Gajsek, Schriftführer

Stud. iur. Milan Führer, Kassier Cand. iur. Milan Rubin, Archivar Cand. phil. Slavko Kovac, Ausschußmitglied Stud. med. Edgar Berg. Revisoren sind Cand. med. Stanko Bogrujc und Cand. med. Jg-naz Zagar.

p. Ein Kraftwerk beabsichtigt der Besitzer Lufman in Tršec ober St. Vid an der Drau zu errichten.

p. Wohltätigkeits-Filmvorstellung. Das hiesige „Rote Kreuz“ bringt am 5. und 6. Oktober den bekannten Kultur-Film „Nacht, Wien erwacht!“ zur Vorführung. Das Erträgnis der Vorstellungen wird der von der letzten Wetterkatastrophe am ärger-sten geschädigten Landbevölkerung aus 32 Gemeinden des Bezirkes Ptuj zufließen.

p. Die sonntägige Tombola der städti-schen Musikkapelle verzeichnete einen recht schönen Besuch. Die erste Tombola (Schlaf-zimmer) gewann die Handelsangestellte Marie Garnussek. Das Fahrrad wurde Frau Josefina Tlalec zugesprochen, während die Kister Holz Frau Vera Tonejc ausliefte.

p. Der französische Zirkel wird anfangs Oktober wieder seine französischen Sprach-kurse eröffnen. Es werden zwei Kurse und zwar für Anfänger und Fortgeschrittene ab-gehalten werden. Das Kursgeld wurde auf 20 Dinar pro Monat festgesetzt. Anmeldun-gen sind an Herrn Dusan S e f t a n, Fach-lehrer an der Bürgerschule, zu richten. Die Bücherei wurde bereits eröffnet. Die Amis-stunden finden jeden Mittwoch ab halb 17 Uhr statt. Die diesjährige Hauptversamm-lung findet am 21. Oktober statt.

p. Die Kriegsinvalidentombola findet Sonntag, den 2. Oktober um 15 Uhr am Florijansti trg statt, worauf wir nochmals aufmerksam machen.

p. Die Brücken werden repariert. In lech-ter Zeit hat man mehrere Brücken der nö-tigen Ausbesserung unterzogen. So wurde die Pesnica-Brücke bei Racinja gründlich ausbessert. Ferner wurde die Brücke bei der Ueberfuhr in Zavrje renoviert. Dem-nächst kommt die Brücke bei Borl an die Reihe.

p. Eine große Tombola veranstaltet Sonntag, den 9. Oktober um 15 Uhr am Florijansti trg der Cyril-Method-Verein. Ad Zirkus!

p. Eine Diebstahls wurde dieser Tage von der Gendarmen in Zavrje ausgeforscht und hinter Schloß und Riegel gesteckt.

p. Im Tonkino wird Mittwoch, den 28. und Donnerstag, den 29. d. die 100%ige Filmoperette „Der unsterbliche Lump“ mit Diane Haid und Gustav Fröhlich vorge-führt.

Aus Celse

c. Todesfall. Samstag, den 24. d. starb in Spodnja Hajdina der Fleischhauermeister und ehemalige Gastwirt in Celse, Herr Pe-ter Bradic, im 49. Lebensjahre. — Sonnt-ag, den 25. d. M. verschied der Regie-rungsanzwist i. R. Herr Friz Preisinger im 53. Lebensjahre. Der Verstorbene war ei-ne bekannte Persönlichkeit. — R. i. p.!

c. Slomsek-Feier. Sonntag nachmittags fand im großen Saale der „Judiska posojilnica“ eine Feier der 70. Wiederkehr des Todestages des ersten Mariborers Bischofs Anton Martin Slomsek statt. Nach Mari-bor ist wohl Celse hinsichtlich der vielen Slomsek-Feiern in ganz Slowenien die wich-tigste Stadt, hatte doch Slomsek in Celse das Gymnasium besucht und hier als Abt ge-wirkt. Der große Saal war auch der Wich-tigkeit der Feier entsprechend so überfüllt, daß viele keinen Einlaß mehr erhielten. Die Feier wurde eingeleitet durch musikalische Vorträge, denen dann Liebesvorträge folg-ten, die Slomsek gedichtet hatte. Besonders eindrucksvoll waren zwei Lieder, die der junge Komponist Slavko Mihelcic, ein Sohn des bekannten slowenischen Komponisten Herrn Anton Mihelcic in Celse, verfaßt hat-te. Herr Prälat Dr. Kovacic hielt dann einen längeren Vortrag über Slomsek, in dem er einige Einzelheiten über das Wir-ken des Gefeierten in Celse erzählte. Wie beliebt Slomsek in Celse war, beweist fol-gende Begebenheit. Als Slomsek als Abt von Celse zum Vakanter Bischof ernannt wurde und sich zur Bischofsweihe nach Salz-burg begeben mußte, bildeten Schulkinder, Bürger, Beamten und die Bauern aus der Umgebung ein dichtes Spalier von der Ab-tei bis zum Bahnhofe. Als dann vor 70

Jahren die Nachricht vom Tode Glomšels nach Celje kam, war die Trauer um den Toten allgemein. Eine Allegorie beschloß die eindrucksvolle Feier.

c. Auf der Handelsfortbildungsschule werden im Schuljahr 1932-33 folgende nicht-obligate Gegenstände unterrichtet werden: Serbokroatisch, Stenographie und Maschin-schreiben. Die Vereinigung der Kaufleute für die Stadt Celje macht alle Handelsange-schäften auf die Notwendigkeit und Wichtig-keit dieser Gegenstände aufmerksam und empfiehlt den Handelsangehörigen, an dem Unterrichte recht zahlreich teilzunehmen. Ge-nauere Informationen sind bei der Schul-leitung oder in der Kanzlei der Vereinigung Razlagova ulica Nr. 8, erhältlich.

c. Schrecklicher Selbstmordversuch. Der 74-jährige Knecht Julius Laborn aus Vo-bovo bei Smarje, geriet vergangenen Sonn-tag mit seinem Dienstgeber in Streit. Der Knecht regte sich dabei so auf, daß er be-schloß seinem Leben ein Ende zu machen. Er ging in das Wirtschaftsgebäude und ver-suchte mit der Sense sich lebensgefährliche Verletzungen beizubringen. Als man ihm nachstellte, fand man ihn mit abgeschnittenen Fingern an der linken Hand vor, während er auf der rechten Hand und am ganzen Körper Schnittwunden aufwies. Man ver-band ihn notdürftig und überführte ihn nach Celje ins Allgemeine Krankenhaus.

c. Französische Sprachkurse. Der französi-sche Zirkel wird auch neuer Sprachkurse für Anfänger und Fortgeschrittene sowie litera-rische Konversationskurse veranstalten. Die-se Kurse sind für Erwachsene bestimmt. Für Kinder werden ein Anfängerkurs und nach Bedarf auch ein Fortbildungskurs stattfin-den, die für die Schüler der höheren Klassen der Volksschule (vierte und fünfte Klasse) und aller Klassen der Bürgerschule bestimmt sind. Die ersteektion, an der auch Anmel-dungen angenommen werden, findet im An-fänger- und Fortbildungskurs für Erwach-sene Dienstag, den 4. Oktober um halb 19 Uhr im Parterre der Bürgerschule statt. Die Einschreibung in beide Abendkurse wird am Montag, den 3. Oktober im 1. Stode der Mädchenvolksschule vorgenommen. Die Stun-den für die übrigen Kurse werden bei der Einschreibung festgelegt werden. Der Kurs-beitrag beträgt monatlich 30 Din. und ist für die Jugendkurse im vorhinein zu bezah-len.

c. Ein Romandichter wird als Hühnerdieb verhaftet. Montag früh arretierte die Poli-zei zwei verdächtige Burchen, die gegen 4 Uhr früh mit großen Körben ausgerüstet, durch die Straßen der Stadt marschierten. Auf der Wachtube stellte es sich heraus, daß sich in den Körben 10 Hühner befanden. Der eine der Hühnermarder ist der 22-jähri-ge P., der in Kranj die Büchsenmacherschule absolviert hatte. Bei ihm fand man meh-rere gelungene Zeichnungen und das Ma-nuskript eines Romans, den er geschrieben hatte. Der zweite Marber ist ein 14-jährige Junge aus Ronjice. Vormittags kam der Eigentümer der Hühner auf die Polizei um die Einzelge zu erkatten, was sich aber er-übrigte, da man ihm sofort die Hühner aus-händigte.

c. Autounfall. Der 22-jährige Johann Br-tacnik aus Mojirje wurde Montag nachmit-tags auf der Straße von Mojirje nach Ra-garje von einem Lastauto des Besitzes Ma-rjijn grad überfahren. Er erlitt schwere Ver-letzungen an beiden Brüchen. Mit dem Sann-talerguge wurde er nach Celje gebracht, wo ihn das Rettungsauto in Empfang nahm und ins Allgemeine Krankenhaus überführte.

c. Kindesweglegung. In der Kanzlei des Kreisamtes für Arbeiterversicherung erschien Montag früh ein ältere Frau mit einem Kind in den Armen und bat um Unterstüt-zung. Als man ihr dieselbe nicht geben konnte, legte sie das Kind auf einen Schreib-tisch und eilte davon. Keumütig ging sie dann zur Polizei und meldete den Fall. Die Wachmänner steuerten aus eigenen Mitteln etwas bei, um der armen Frau zu helfen, worauf diese wieder das Kind abholte.

c. Stadtkino. Dienstag und Mittwoch wird die Tonfilmoperette „Eine Nacht auf der Riviera“ nach dem Romane von Alfred Machard „Die Frau für eine Nacht“ vorge-führt.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 26. September

Rund um unseren Markt

Seit zwei, drei Jahren kann die Wahr-nehmung gemacht werden, daß auf unserem Lebensmittelmarkt ziemlich viel Ordnung geschaffen wurde. Ermöglicht wurde dies nur durch strenge Einhaltung der Markt-vorschriften, die ja nicht dazu erlassen wur-den, um Käufer und Verkäufer Unan-nehmlichkeiten zu bereiten, sondern lediglich im Interesse der Bevölkerung. Die Stadt-gemeinde hat durch ihre Organe dafür zu sor-gen, daß nur gesundheitsunschädliche, in je-der Hinsicht einwandfreie Lebensmittel auf den Markt gebracht und in appetitlicher Weise ausbreitet werden. Es gab schwere Kämpfe zwischen Verkäufern und Markt-in-spektorat, wobei die Bevölkerung in teilwei-se Unkenntnis der Sachlage und im Fest-halten an den bisherigen Gepflogenheiten leider vielfach gegen die Gemeindeorgane Partei ergriff. Als sich jedoch die Erkennt-nis durchrang, daß das straffe Vorgehen der Gemeinde nur dem Wohle der Bevölkerung dien-te, waren die Zweifler eines Besseren belehrt und billigen jetzt uneingeschränkt die getroffenen Maßnahmen.

Man muß zugeben, daß hinsichtlich der Hygiene am Markte schon sehr viel gesche-hen ist, daß es jedoch noch Mängel gibt, die früher oder später behoben werden müssen. Mit etwas mehr Einsicht und gutem Wil-len der maßgebenden Faktoren werden wir, wenn der einmal beschrittene Weg weiter-hin eingehalten wird, bald Zustände am Lebensmittelmarkt verwirklicht sehen, die wir uns alle wünschen.

Zunächst wäre es sehr zu empfehlen, den Neuen Markt mit einigen schattigen Bäu-men, etwa Linden zu umsäumen. In Be-tracht kommen nur sechs oder eventuell sie-ben Bäume, die im Sommer einigermaßen Schatten spenden würden, ohne hierbei den Verkehr zu hindern. Das frische, satte Grün der Linden wirkt doch so wohltuend auf Auge und Gemüt; auch würden die Bewoh-ner der angrenzenden Häuserzeilen bessere Luft erhalten. Der blühende Lindenbaum verbreitet einen angenehmen Duft, für den die Bevölkerung der Gemeinde Dank wissen würde.

Wer in der Hitze den Wochenmarkt be-sucht, wird sich davon überzeugen, wie sehr das Geflügel darunter leidet. Die armen Tiere sind am Verschmachten, da selten die Verkäufer auf den Gedanken kommen, die Tiere zu tränken. Auch muß getrachtet wer-den, den Neuen Markt soweit als möglich zu entlasten, da er an gewissen Tagen sich bereits als zu klein erweist. Die Gemeinde

würde gut tun, die Idee zu erwägen, ob es nicht angezeigt wäre, den Geflügelmarkt auf das unter dem Strasseniveau liegende Gelände zwischen der Brücke und dem Berg-haus zu verlegen. Dort stand seinerzeit der öffentliche Anstandsort, somit ist die Waj-serleitung noch vorhanden, um zur Spelung der Tränkestelle für das Geflügel zu dienen. Es gibt genügend Gras und Bäume, sodaß der neue Geflügelmarkt vollkommen im Schatten abgehalten werden könnte. Die Zu-fahrt ist von der Dravisa ulica aus durch den Brückenbogen möglich, während für das Publikum neben dem Berghaus eine Treppe errichtet werden könnte, was mit keinen er-heblichen Ausgaben verbunden sein kann. Dieser Grund dürfte in absehbarer Zeit wohl kaum verbaut werden. Die von ver-schiedenen Seiten aufgeworfene Idee, hier die Markthalle, die ja früher oder später er-richtet werden muß, aufzuführen, hat wenig Aussicht auf Verwirklichung, da der Platz für den gedachten Zweck zu klein ist. Der ideale Platz für die Markthalle ist ja nur die große Wiese hinter dem Gebäude der Pensionsanstalt.

Man spricht viel von einer Reorganisier-ung des Marktes, einer Frage, die schon längst spruchreif ist. Im Zuge der Lösung verschiedener Probleme, die unbedingt be-reinigt werden müssen, ist auch die Frage des F l e i s c h m a r k t e s. Die Fleisch-hauerstände am Hauptplatz und in der Ko-roška cesta müssen unbedingt verlegt wer-den, schon die Enge des verfügbaren Rau-mes erheischt dies gebieterisch. Seinerzeit ist hier und da der Gedanke aufgetaucht, den Fleischverkauf (mit Ausnahme der Speck-bauern, die vorläufig noch am Bojanski trg verbleiben könnten) am östlichen Teile des Neuen Marktes vorzunehmen. Zu diesem Zwecke hatte sich jeder Fleischhauer einen einheitlichen Verkaufslokal anguschaffen, des-sen geschmackvolles Neuhäus dem Stadtbilde keinen Abbruch tun würde. Die Kioske wä-ren praktisch und vor allem hygienisch ein-gerichtet. Bei sorgfamer Ausnützung des verfügbaren Raumes könnten alle Fleisch-hauer auf diese Teile des Hauptplatzes Platz finden. Die Zufahrt wäre von der süd-lichen, verkehrsarmen Seite vorzunehmen. Bei der Reorganisation des Marktwesens möge auch dieser Gedanke eingehend erwo-gen werden, weil er viel für sich hat, wenn er auch noch nicht die definitive Lösung dar-stellt. Einzig und allein der Bau einer Markt-halle vermag die Fülle der Probleme mit einem Schlag zu lösen.

se aufgenommen werden. Alle übrigen ha-ben ausnahmslos die Aufnahmeprüfung abzulegen. Zum Besuche der Schule sind nur jene Lehrlinge berechtigt, deren Arbeitsge-ber im Register des Handelsvereins ein-getragen sind.

m. Das Inselbad ist wegen der kühleren Witterung für dieses Jahr geschlossen wor-den. Da es noch einige ständige Besucher des Bades gibt, die verschiedene Effekten in den Anlagen aufbewahren, werden diesel-ben nochmals ersucht, ihre Sachen unver-züglich zu beheben, da sonst die Gegenstände verloren gehen können.

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über das Thema „Die ist die Bibel die so-giale Frage“ wird Donnerstag, den 29. d. M. um 20 Uhr im evangelischen Gemeinde-saale (Trubarjeva ulica 1) stattfinden. Je-dermann willkommen!

m. Verstorbene. Vorige Woche sind in Ma-ribor gestorben: Josefina Kristof, 10 Jahre alt; Jakob Klemenčič, 40 J.; Alois Bežal, 71 J.; Alara Rauchenberger, 72 J.; Olga Rosenberg, 81 J.; Matthias Terbur, 60 J.; Georg Kapun, 74 J.; Janjo Krajnc, 67 und Kristine Jelzer, Besitzerin 75 Jahre alt.

m. Invaliden-Tombola. Der Ortsaus-schuß Maribor der Kriegsinvaliden-Vereinigung veranstaltet Sonntag, den 2. Oktober um 14 Uhr am Trg Svobode eine Wohl-tätigkeits-Tombola, deren Reinertrag für die Unterstützung der bedürftigen Kriegsope-r bestimmt ist. So steht die erste Tombola ein komplettes Schlafzimmer oder eine Summe von 3000 Dinar vor, die zweite Tombola eine verjüngbare Nähmaschine, die dritte einen

Radioapparat mit Regenschirm, die vierte ein Herren- oder Damenfahrrad, die fünfte ein Knabenfahrrad, die sechste eine Fuhre Kohle, die siebente ein Grammophon mit Schallplatten und die achte Tombola eine Fuhre Buchenholz. Außerdem werden noch mehr als 400 schöne Gewinne verteilt.

m. Der Soloverein Maribor 2 (Pobre-že) veranstaltet kommenden Sonntag um 18 Uhr im Gasthause Kencelj ein Weinlese-fest bei freiem Eintritt. Jedermann herzlich geladen.

„DIANA“ Zahnpasta

Erhält den Zahnschmelz und macht die Zähne blendend weiß. Sie ist wohlschmeckend.

Preis: Normaltube Din 5.—, Doppeltube Din 8.—

m. Junige Bitte. Der mittellose kranke Invalid mit sechs kleinen Kindern wendet sich an mildtätige Herzen mit der innigen Bitte, ihm kleinere Spenden zukommen zu lassen. Insbesondere bittet er um Kleider u. Schuhe für ein 12- und ein 10-jähriges Mädchen sowie für einen 6-jährigen Knaben.

m. Ueberfall. Der 21-jährige Josef Kle-menčič aus Razvanje wurde vor einem ge-wissen J. R. überfallen, der ihm mit einem Messer eine erhebliche Kopfverletzung beifügte. Klemenčič wurde ins Spital über-führt.

m. Wetterbericht vom 27. September, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser + 8, Barometer-stand 732, Temperatur + 18, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niedererschlag —.

* Die Beamtinnenmesse, „Splošna uradniška menza“ Maribor, bisher im Kasinogebäude, Glomšlov trg 17, ist in die neuadaptierten Räume im Hause des H. Fobrocch, Drož-nova 11, bezw. Strojmajerjeva 6, ebener-dig überfiedelt. Eingang Drožnova 11. Die Mensa wird auch in Zukunft bestrebt sein ihren Mitgliedern gute und billige Kost zu verabreichen. Außer Staats- und Privat-angestellten ist ihr jedermann willkommen, der reichliche, nahrhafte und ausgiebige Kost haben will. Je größer die Anzahl der Abonnenten, umso billiger und besser kann gelocht werden. Um zahlreichen Eintritt wird gebeten.

* Senation „Brufon“ nur noch paar Tage! — Belita Marana. 12955

Aus Globenigrade

II. In den Heimatsverband aufgenommen wurden in der letzten Gemeinderatsitzung Steinbach Kristine, Kovac Franz, Melauzel Ivana, Topolšek Franz und Tutin The-rese.

III. An der gewerblichen Fortbildungs-schule findet die Einschreibung der Lehrlin-gen auch noch Sonntag, den 2. Oktober von 9 bis 11 Uhr im Gebäude der Bürgerschule statt. Bei der Einschreibung ist das Schul-entlassungszeugnis sowie das Arbeitsbüchel vorzuweisen. Das Schulgeld beträgt 80 Di-nar. Der Unterricht beginnt Montag, den 3. Oktober um 17 Uhr. Gegen jene, die die Einschreibung unterlassen, wird im Sinne des Gesetzes vorgegangen werden.

Kino

Burg-Tonkino: Nur noch bis einschließlich Mittwoch der hervorragende Großfilm: „Der Mensch ohne Namen“. Ein Ber-ner Kraus-Film, von dem die Stadt spricht, daß man schon lange nicht so et-was schönes gesehen hat. Neben Werner Kraus spielen: Fritz Grünbaum, Helene Thimig u. Julius Falkenstein die Haupt-rollen. — In Vorbereitung das glänzende Lustspiel „Zwei glückliche Herzen“ mit Hermann Thimig und Magda Schneider.

Union-Tonkino: Unwiderruflich bis ein-schließlich Mittwoch, wird der ganz her-vorragende deutsche Abenteuer-Tonfilm aus dem Dickungel Bornos „Marabu“ mit spannenden Momenten aus dem Tier-leben dieser Wildnis und einer ebenso spannenden Geschichte einer großen Lie-be vorgeführt.

Unterstützet die
Antituberkulosenliga!

Wirtschaftliche Rundschau

Das Getreide der Sowjets

Rückzug vom Weltmarkt — Schwierigkeiten der russischen Landwirtschaft

Wird russisches Getreide in diesem Jahre in großen Mengen auf dem Weltmarkt erscheinen? Das ist die Frage, die von großer internationaler Bedeutung ist. Erstens spielt der russische Faktor bei der Preisbildung in der ganzen Welt eine gewisse, nicht zu unterschätzende Rolle. Zweitens ist Russland auf Steigerung der Ausfuhr angewiesen, um den Zahlungsverpflichtungen, die sich aus dem Importgeschäft mit fremden Ländern ergeben, nachkommen zu können. Es muß daher angenommen werden, daß Russland das Äußerste tun wird, um sein Getreide auf den Weltmarkt zu bringen. Mengenmäßig hat man in den letzten Monaten einen Rückgang der russischen Getreideausfuhr feststellen können, der, falls er andauert, einem Rückzug, um nicht gar völligen Verschwinden vom Weltmarkt bedenklich nahekommt.

Der russische Staat muß Getreide ausführen, das steht ein für allemal fest. Kann er es aber auch? In dieser Hinsicht wurden in der Weltöffentlichkeit schon seit Jahren Zweifel geäußert. Alle pessimistischen Voraussagen, die man bisher gemacht hatte, haben sich nicht bestätigt. Aber auch die Hoffnungen der Russen auf einen sprunghaften Aufstieg der Landwirtschaft durchgeföhrt, wie man sie noch nie gesehen hat und die man auch nicht für möglich hielt. Aber die Ergebnisse dieser Reform, die bekanntlich in der Schaffung von Kollektivwirtschaften bestand, sind, wenigstens bis jetzt, nicht ganz befriedigend. Der Staat muß ununterbrochen auf der Lauer sein, um das Versagen der staatlich organisierten Landwirtschaft zu verhindern. Die Durchführung der Ausaat und dann der Getreideausbringungslampagne gestaltet sich nach wie vor äußerst mühevoll. Es ist weder gelungen, die Ausaatfläche erheblich zu vergrößern noch den Ertrag pro Hektar zu heben. Trotz der gigantischen Maschinenisierung der Landwirtschaft bleibt ihre Intensivierung weit hinter den Erwartungen zurück. Die Russen selbst hoffen, daß es sich dabei um „Kinderkrankheiten“ eines Systems handelt, das eben einen beispiellosen Umbau durchmachen muß.

Zuverlässige Zahlen über den mengenmäßigen Ertrag der diesjährigen Ernte sind noch nicht vorhanden. Mutmaßlich dürften sie nicht viel größer als die Zahlen des Vorjahres sein. Das bedeutet, daß Brot zwar vorhanden sein wird, aber nicht im Überfluß. Unter akutem Brotmangel wird das russische Volk, vor allen Dingen der Städte, nicht leiden. Anders ist es um die Veredelungsprodukte der Landwirtschaft bestellt. Butter, Eier, Zucker — die Knappheit dieser Lebensmittel ist heute sehr groß und wird groß bleiben. Die Kartoffelernte nach Moskau beträgt laut offiziellen Angaben im laufenden September durchschnittlich 800 Tonnen pro Tag. Dabei hat die Stadt Leute mehr als 3 Millionen Einwohner. Die Versorgung der einzelnen Fabriken in ganz Russland, die, wenigstens zum Teil, heute auf der Grundlage der Selbsthilfe geschieht, bleibt unzufrieden. Oder kann es als normal gelten, wenn die Arbeiter eines der modernsten und wichtigsten Betriebe vielleicht nicht nur Russlands, des riesigen Traktorenwerkes in Stalingrad an der Wolga im Laufe des ganzen Sommers kein einziges Mal frischen Fisch genießen konnten.

In der Milchfarm des gleichen Wertes bleibt die Hälfte aller Kühe ungemolken.

Die Zahl ähnlicher Beispiele könnte in die Tausende gehen. Sie alle zeigen das eine: das Versorgungsproblem ist in Russland noch nicht endgültig gelöst. Es fehlt nicht an „Apparaten“ zu seiner Bewältigung — weder auf dem flachen Lande noch in der Stadt. Gerade deswegen hapert's wohl auch. Ueberbürokratisierung ist eine Krankheit, die immer noch an dem Wirtschaftskörper Russlands nagt. Von ihr ist auch die russische Landwirtschaft betroffen. Selbst der wohlwollendste Beobachter wird neben den gar nicht zu bestreitenden Erfolgen der Industrialisierung und des kulturellen Aufbaues des Landes erschreckende Mängel feststellen, die nicht von gestern herrühren, die eine Ursache der heute in Russland herrschenden Not sind u. die das Produktionsprogramm des Fünfjahr-Planes gefährden. Er wird nicht

umhin können, die Möglichkeiten der russischen Getreideausfuhr mit großer Zurückhaltung zu beurteilen. M. B.

Holzmarkt

Auf dem jugoslawischen Holzmarkt hat sich die Lage bisher noch immer nicht vollkommen geklärt. Größere Ligationen, die für die Preisgestaltung maßgebend sind, fanden noch nicht statt. Jedemfalls ist mit einer Besserung der Preise für Rundholz zu rechnen, da diese mit den Preisen für Schnittholz nicht im Einklang stehen. Es ist jedoch abzuwarten, ob die ausgetretenen großen Bestände werden abgesetzt werden können, was in erster Linie für Eichenholz gilt.

Ungeklärt ist die Lage auch auf den meisten internationalen Märkten. Sie und da ist zwar eine Preisbesserung zu verzeichnen, doch kann noch immer eine ziemliche Reserviertheit der Käufer beobachtet werden. In England werden einige Abchlüsse in nordischen Holz getätigt, dagegen herrscht für slawonische Eiche hergültig wenig Interesse, besonders da Rußland jeden Absatz aus Jugoslawien zu verhindern sucht und unsere Qualitätsware für den englischen Markt gegenwärtig noch immer viel zu teuer ist.

In Deutschland ist damit zu rechnen, daß einige Partien jugoslawischer Ware untergebracht werden, da der Staat größere Notstandsarbeiten vornehmen wird; überdies dürfte das Clearingabkommen den Warenaustausch zwischen beiden Ländern bedeutend erleichtern.

Auch in Frankreich herrscht für unsere Ware wenig Interesse. Das jugoslawische Kontingent ist sehr gering, sodaß neuenswerte Lieferungen nach diesem Lande nicht in Ausfrag gegeben werden. Für Schnittholz ist trotz der geringen Bestände kein besonderes Interesse wahrzunehmen. Die Deckung erfolgt nur für den täglichen Bedarf.

Nach Italien dürften größere Partien jugoslawischen Holzes ausgeführt werden, da dort Notstandsarbeiten größeren Stils in Aussicht genommen sind, um die Arbeitslosenziffer zu senken. Vorläufig ist die Nachfrage noch gering.

Gänzlich still liegt der Holzmarkt in Ungarn. Eine Belebung wird vom Ergebnis der Schwellenlitation für die Bahnverwaltung abhängen. Wenig Interesse für das jugoslawische Holz bekundet auch Spanien, wo gutes Buchenschnittholz immerhin noch Absatz findet, wenn auch die Preise weniger zufriedenstellend sind.

Günstigere Aussichten, unser Holz abzusetzen, bieten sich für Jugoslawien in Italien, das das gesamte Kontingent aus das laufende Halbjahr auszugeben hat. Wie sich die Lage im nächsten Jahr entwickeln wird, ist vorläufig noch nicht abzusehen, doch ist damit zu rechnen, daß Jugoslawien in Nordafrika bereits festen Fuß gefaßt hat.

X Ausgleich. „Triglav“, Holzhandelsgesellschaft in Slovensgrad, Anmeldefrist bis 26., Tagzahlung am 31. Oktober um 10 Uhr beim Bezirksgericht in Slovensgrad, angebotene Quote 40%; Josef R e l l, Kaufmann in Celje, Anmeldefrist bis 26., Tagzahlung am 31. Oktober um 8.30 Uhr beim Kreisgericht in Celje, angebotene Quote 40%; M. S d w n, Gemischtwarenhandlung in Erdbisze, Anmeldefrist bis 22., Tagzahlung am 28. Oktober um 10 Uhr beim Bezirksgericht in Ormož, angebotene Quote 40%.

X Der Gouverneur der Nationalbank Ignjat B a j l o n i ist im Sinne der gesetzlichen Bestimmungen als Präsident der Beograder Industriekammer zurückgetreten. Nach dem Gesetz hat nämlich der abgemals gewählte Gouverneur der Nationalbank binnen Jahresfrist alle übrigen Funktionen, die er bisher verjah, niederzulegen, um sich voll und ganz der Leitung der Emissionsbank widmen zu können. Die Industriekammer hat Bajloni zum lebenslänglichen Ehrenpräsidenten ernannt.

X Stand der Nationalbank vom 22. d. (in Millionen Dinar, in Klammern der Unterschied gegenüber der Vorwoche.) — A k t i v a. Metalldeckung 2006.4 (—1.8), davon in Gold 1762.9 (—), Wechselportefeuille 2101.7 (+20.1), Bombardier 355.3 (—0.9). — P a s s i v a. Banknotenumlauf 4728.3 (—44.2), Verbindlichkeiten gegen Staat 838.9 (+45.7), Forderungen des Staates 14.6 (—4), Verbindlichkeiten in Giro 421.6 (+33.4) und anderen Rechnungen 402.7 (+16.1), befristete Verbindlichkeiten 1421.8 (—17.9). — B e d e k t u n g 36.03% (—0.05%), davon in Gold 81.66% (—0.01%).

X Eine neue Glasfabrik. Der bekannte Industrielle Senator Petar T e s l i c in Sisak hat seine Betriebe um eine moderne

„Sch oder — Sch“

Roman von Hermann Hagenborff.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(4. Forts.) Nachdruck verboten.

Die Augen flammend auf seinen Feind gerichtet. Alles Licht des Leuchters brach sich in seinen Augen. . .

„Mörder!“ schrie Testmann.

Die Lippen Tornheims fielen auseinander. Er grinste — höhnisch — — gemein — frech — —

Aber er rührte sich nicht!

„Wo hast du Ellen gelassen?“ heulte Testmann, und zum ersten Mal fiel die furchtbare Stille von Testmann und zerritt sein Gesicht in wildem Schmerz.

Tornheim grinste noch immer. Aber jetzt schien er doch zu erschrecken. Sein Kopf fiel vornüber. Er wagte nicht dem brennenden Blick Testmanns zu begegnen.

„Wo ist Ellen? Tot! . . . Tot! . . . Mörder!“ heulte Testmann, und der Lauf seiner Waffe zeigte direkt auf Testmanns Kopf.

Und doch war es Testmann trotz seines Hasses schwer, zu schießen. . . Wenn er sich gewehrt hätte. . . Ja! Aber so war es ja ein Abgeschlagen! Und dann war es genau wie damals. . .

Vielleicht sprang die Erinnerung wie ein neues Geschehen in Testmann auf. Testmann hörte den wimmernden Schrei einer Frau.

Ellens Schrei! Der Schrei, den seit zehn Jahren verfaßt — da war er wieder. . . Riß Testmann die Hölle in seinem Herzen auf. . .

Und Testmann schoß. . .

Ein Schrei zerritt die Stille. Ein mächtiger Todeschrei — —

Tornheim fiel vornüber.

Das war das Letzte, was Testmann sah.

Die Wastür schlug hinter ihm zu.

Er ging wie ein Automat! Sein Haß war tot — —

3. K a p i t e l.

Sch will keine Fesseln!

Der Mann, der die wenigen Stufen zur Polizeiwache hinaufschritt, tat es mit mühen Schritten. Seine Schultern hingen schlaff herunter. Die Arme pendelten. . .

Dieser Mann war Paul Testmann.

Der Haß, der zehn Jahre in ihm gebrannt hatte, war erloschen.

Arbeitslos, sinnlos war jetzt Kraft, Energie, Wille. . .

Das Ziel war erreicht.

Adolf Tornheim war tot!

Die brennenden Augen Testmanns waren jetzt erloschen. Die Gesichtszüge schlaff und weß. Eine ungeheure Müdigkeit hatte ihn ergriffen.

Er wollte sich selbst der Polizei stellen. Er wollte das — Ende!

Auch für sich!

Ein Mensch wie ein ausgekrantes Stüd Schlade war er. So trat er in die Revierstube der Polizeiwache.

Dide, verbrauchte Luft schlug ihm entgegen. Grauer Tabakqualm zog in Wolken durch den Raum.

In den grauen Nebeln hingen Köpfe mit Helmen. Testmann hörte rauhe, polternde Stimmen. Schnarrende Befehle. Das andauernde, aufregende Klingeln eines Telefons.

Aus dem Nebel heraus sprang ein Kopf auf. Es schien Testmann, als gleite er auf

ihn zu. Langsam. . . drohend! Ein ediges, böses Gesicht.

Unerkennlich! Unerbittlich wie das Schicksal selbst!

„Was wollen Sie?“ Inarrte die Stimme aus diesem Gesicht.

„Ich. . .!“

In diesem Augenblick hörte Testmann ein Stöhnen. Ein Stöhnen der Angst, der Verzweiflung!

Scheu blickte er um sich.

Er sah in zuckende Augen, die voll Verzweiflung waren.

Es waren die Augen eines Gefangenen.

Er schlug die Augen vor Testmann nieder und schritt weiter. Zu beiden Seiten ein Mann in Uniform.

Testmann hörte die Ketten des Gefangenen leise klirren. Dann schug hinter den Dreien eine schwere eiserne Tür zu.

Testmann starrte auf diese Tür. Es war die Tür, die zur Haftzelle führte. Dunkel, drohend und lauernd wie ein Tier auf Beute lag sie da.

Ueber Testmanns Körper rann ein frostkalter Schauer. Wieder dazwischen. . . Wieder! . . . Wieder. . .!

Noch sah das verzweifelte Stöhnen des Gefangenen in seinem Ohr. Er hörte wieder das Klirren der Fesseln. Unwillkürlich sah er auf seine Hände. . . Noch waren sie ohne Fesseln!

„Diesen Weg brauche ich nicht zu gehen!“ Testmann hatte es laut gesagt und sah plötzlich in das mißtrauische Gesicht des Beamten, der ihn nach seinem Begehrt gefragt hatte.

„Was wollen Sie?“ sagte der Beamte noch einmal. Diesmal war seine Stimme schon scharf. . . schon schneidend. . .

Es war eine Stimme, die an den Klang der Fesseln erinnerte.

Testmann sah durch die Nebel hindurch die Tür. Er sah durch das Gitter die rote Flamme der Polizeiwache. . . Der Weg aus dem Grauen. . .

Sollte er davonstürzen — ?

Nein! Sie hätten ihn schneller wie einen Gedanken. Er kannte ihre Methoden. Er kannte sie zu genau. . .

Er wandte sein Gesicht dem Beamten zu. Es war wieder wie aus Stein. Hart, energisch und voll Willen.

„Ich möchte Sie um die Adresse von Frau Klein Ellen Darge bitten!“ Seine Stimme klang ruhig, tonlos, ohne Erregung.

Das Gesicht des Beamten verschwand vor Testmann. Es schien langsam sich zurückzuziehen. . . in den Nebel zu entweichen. . .

Dann kam er wieder. Aber gleichgültig, uninteressiert, abwesend.

„Im Melderegister stellte ich fest, daß sie bereits vor zehn Jahren verstorben ist! — Wünschen Sie noch etwas. . .“

„Danke! Ich war zehn Jahre im Ausland. . . Damals lebte sie noch. . . ja, damals. . .“ Schmerz lag in seiner Stimme. Zum ersten Male menschlicher Schmerz eines traurigen Herzens.

Wieder hörte Testmann das wilde Rauseln des Telefons, als er langsam zur Tür schritt. . . den Weg in die Freiheit. . .

Und plötzlich war es ihm, als wäre ein Befehl in dem Rauseln des Telefons. Ein Befehl, der ihm stillzustehen befohl. . .

Stimmen sprangen hinter ihm auf.

Erschreckte Stimmen. Säge lösten sich los. Griffen mit kalten, grausamen Händen nach Testmann. Wollten ihn halten. . .

„Tornheim ermordet!“

„Teufel!“

„Haben Sie eine Spur? Ist irgend jemand verdächtig?“

„Hölle! Das ist schlimm. . . keine Spur!“

Glasfabrik erweitert, die dieser Tage fertiggestellt wurde und demnächst den Betrieb aufnehmen wird. Vornehmlich werden Mineralwasserflaschen erzeugt, die der Bauherr für den Versand seiner Eisener Heilquelle in großen Mengen benötigt. Nach Bedarf sollen auch andere Glaswaren erzeugt werden.

× Der Hopfenmarkt. Im S a n n t a l beginnt sich allmählich eine immer festere Tendenz auszuwirken. Der Grund ist darin zu suchen, daß die Vorräte schon bedeutend gelichtet erscheinen und etwa drei Viertel der Warenbestände bereits abgesetzt wurden. Die diesjährige Ernte dürfte mit Leichtigkeit an den Mann gebracht werden. Für geringere Partien bewegen sich die Preise zwischen 16 und 18 und für größere Posten zwischen 19 und 20 Dinar per Kilo. Es ist damit zu rechnen, daß die Preise gegen das Ende der Kampagne noch anziehen werden.

Radio

Mittwoch, 28. September.

Prüfung, 18 Uhr: Salonquintett. — 19: Ratschläge für den heimischen Garten. — 19.30: Literarische Stunde. — 20: Rujalka, Opernübertragung aus Prag. — **Beograd, 20:** Konzert. — 21: Cellokonzert. — 21.30: Duette. — **Wien, 15.20:** Kinderstunde. — 17.50: Konzertstunde. — 19.50: Rujalka, Opernübertragung aus Prag. — 23.06: Abendkonzert. — **Sellberg, 19.45:** Haydnkonzert. — **Brünn, 8.30:** Orgelkonzert. — 18: Deutsche Sendung. — **Mühlader, 10:** Romanische Musik. — 20: Steirische Komponisten. — **Budapest, 19:** Violinkonzert. — 19.30: Heitere Viertelstunde. — 20.15: Klavierkonzert. — **Berlin, 18.30:** Werke für Streichorchester. — 19.30: Ein Maskenball, Opernaufführung. — **Stockholm, 20:** Symphoniekonzert. — 22: Moderne Tanzmusik. — **Hann, 20.45:** Mini Pinjon, Opernaufführung. — **Langenberg, 11.20:** Musikalisches Schulfest. — 17: Besserkonzert. — 20: Abendmusik. — **Prag, 19:** Violinkonzert. — 20: Rujalka, Opernaufführung. — **Oberitalien, 19:** Gemischtes Konzert. — 20.30: Eine Komödie. — **Budapest, 18.30:** Ungarische Lieder. — 19.45: Konzert. — 23: Bigenormusik. — **Warschau, 19.10:** Diverses. — **Königsbrunn, 15.45:** Frauenstunde. — 18: Filmmusik von der Schaubude bis zum Tonfilm.

Bücherschau

h. Vor uns steht der neue „Große Brodhaus“, dessen 12. Band soeben erschienen ist. Der 12. Band allein enthält 80 Tafelseiten, teilweise prächtig bunt, mit vielen Hunderten von Abbildungen, sowie 20 Kartenseiten, darunter auch farbige Stadtpläne. In den bisher vorliegenden 12 Bänden haben wir insgesamt 934 Tafelseiten und 482 Kartenseiten zählen können, die für sich allein genommen — schon ein paar starke Bände ergeben würden. Im neuen „Großen Brodhaus“ ist die Welt in ihrer bunten Vielfalt vortrefflich eingefangen, und es ist nicht zu viel gesagt, daß man ihn nicht mehr missen mag, wenn man sich einmal daran gewöhnt hat, sich von ihm das bunte Leben und seine Geheimnisse erklären zu lassen und sich in allen Fragen bei ihm Rat zu holen. Der „Große Brodhaus“, Handbuch des Wissens in 20 Bänden, Band 12 (Was bis Was) in Leinen RM. 23.40. Verlag F. A. Brodhaus, Leipzig.

b. Aufbau, nicht Abbau. Von Dr. Otto Deutsch und Ing. Alexander Vertes. Verlag der Oester. Staatsdruckerei, Wien I., kart. S. 3.15. In der Zeit der tiefsten Depression sehen hier zwei praktische Wirtschaftspolitiker eine kühne Tat, indem sie einen Weg weisen, für die Bevölkerung einen Aufbau der Wirtschaft mit einer restlosen Beseitigung der Arbeitslosigkeit herbeizuführen. 25 führende Wirtschaftspolitiker schließen sich in Äußerungen den Deduktionen der Verfasser an und erhärten durch ihre Werturteile die Bedeutung dieser Schrift.

Klagloser Bezug der Zeitung ist nur möglich, wenn der Bezieher das Abonnement pünktlich erlegt oder einsendet

DER LANDWIRT

Was ist bei der Herbstpflanzung der Obstbäume zu beachten?

Die Frage, unter welcher Voraussetzung die Herbst- oder Frühjahrspflanzung der Obstbäume angebracht erscheint, ist schon oft eingehend erörtert worden, so daß sich hier ein Eingehen darauf erübrigt. Sind die Verhältnisse für eine Herbstpflanzung gegeben, dann muß diese genau so sorgfältig vorbereitet werden wie die Pflanzung im Frühjahr. Nur drängen sich hierbei alle Vorbereitungen enger zusammen als bei der Frühjahrspflanzung, bei der die Möglichkeit besteht, alle Bodenvorbereitungen im Laufe des Winters vorzunehmen. Bei der Herbstpflanzung geht die Bodenvorbereitung unmittelbar voraus. Bei geplanten geschlossenen Pflanzungen sollte der Boden mit dem Rigolpflug oder mit Handgeräten tief gelockert werden. Bei Einzelpflanzungen müssen genügend große Baumlöcher ausgehoben werden, ganz besonders, wenn es sich um Erbspflanzungen in alten Anlagen handelt. Gleich beim Erdbauhub sollten die verschiedenen Bodenarten getrennt werden, damit die aufgeschlossene Oberkrume und nicht der rohe Unterboden nach der Pflanzung in unmittelbarer Nähe der Wurzeln kommt. Wie bei der Frühjahrspflanzung ist für eine reiche Bodenverbesserung zu sorgen. Komposterde oder mit Jauche getränkter Torf sollten reichlich der Pflanzenerde beigemengt werden. Man hüte sich jedoch vor dem alten Fehler, auf die Sohle der Pflanzgrube Stallmist zu bringen, der nach den heutigen Erfahrungen dort ohne Wirkung bleibt und langsam vortorft. Stallmist kann bei der Herbstpflanzung ganz weggelassen oder höchstens in geringer Gabe der obersten Bodenschicht beigemengt werden. Besser ist auf jeden Fall, den Stallmist erst im Frühjahr zum Abdecken der Baumscheite zu verwenden. Dagegen kann den oberen Bodenschichten eine reichliche Gabe Kalk sowie Phosphorsäuredünger und Kalbdünger beigemengt werden, die dann im Frühjahr, wenn die

jungen Wurzeln aufnahmefähig sind, zur Verfügung stehen. Man kann hierbei ruhig über das übliche Maß etwas hinausgehen, da es sich ja um eine Vorratsdüngung handelt. Man beachte jedoch, daß man künstliche Stickstoffdünger nicht auf Vorrat geben kann. Es sollte daher jede Düngung mit stickstoffhaltigen Salzen unterbleiben. Ueber die Beschaffung des Pflanzmaterials sei noch ein Wort gesagt. Es sollte sich endlich die Erkenntnis durchsetzen, daß ein billiger Baum nicht immer tüchtig ist. Der aus einer guten Baumschule bezogene Baum entspricht in der Regel modernen Anforderungen, und sein Preis ist seiner Qualität entsprechend angemessen. Für die bekannten, sehr niedrigen Preise, zu denen oft in Tageszeitungen angeboten wird, kann man keinen brauchbaren Baum verlangen. Beim Bezug der Ware für die Herbstpflanzung dränge man die Baumschule nicht allzu sehr, da die richtige Verkaufszeit erst einsetzt, wenn der größte Teil des Laubes gefallen ist. Künstlich entblätterte Bäume wären nicht imstande, alle in den Blättern angelagerten Reservestoffe in die Speichergellen des Stammes zu überführen. Schneiden sollte man bei der Herbstpflanzung außer dem Nachschnitt der Wurzelenden nichts. Steinobstbäume müssen allerdings im folgenden Frühjahr geschnitten werden, weil sonst ihre Holzungen verkümmern. Kernobstbäume sollten erst im nächsten Winter, wenn der Baum angewachsen ist, einem entsprechenden Rückschnitt unterzogen werden. Zum Schluß sei noch gesagt, daß sorgfältiges Anbinden des jungen Baums an den Pfahl unerlässlich ist. Man lege jedoch die Baumänder so an, daß sich der Baum beim Setzen des Erdreiches nicht auhängt. Wer bei Herbstpflanzung von Obstbäumen die vorstehend gegebenen, bestgeeigneten Vorschläge genau befolgt, wird zur Ueferzeugung gelangen, daß er richtig gehandelt hat.

die Poren des Holzes, in diesem Falle der Außen- und des Bodens, sehr tief eindringen. Da kann es vorkommen, daß eine noch so gute Reinigung eine vollständige Beseitigung der Veräuerung des Holzes nicht herbeizuführen vermag. Wird dann in ein solches mit Essigsäure auch nur leicht angefeuchtes Holz weiterhin der neue Trunk eingefüllt, so ist es selbstverständlich, daß er mit der Zeit wieder essigsäureig werden muß, sobald die nicht beseitigten Reste der Säurerreger zu neuem Leben erwachen. Ist man seiner Sache nicht sicher, so ist es wohl am besten, solche essigsäureig gefüllten Fässer dem Fäbinder zur gründlichen Reinigung zu übergeben.

1. Endivienalat läßt sich auch ohne Frühbeet im Freien aufbewahren. Die Salatstauden werden an einem trockenen Tage aus der Erde genommen und eng nebeneinander mit dem Wurzelballen in die flache Erdrube gesetzt. Je fester sie aneinander geschnitten sind, desto schöner bleibt der Salat. Obenauf werden Fichtenreiser gelegt, sodas der Salat vor Regen und Kälte geschützt ist. An sonnigen, frostfreien Tagen werden schon morgens die Reiser entfernt, damit der Salat auslüften kann und nicht zum Faulen kommt. Am Abend wird er wieder bedeckt. An kalten, regnerischen Tagen bleibt der Salat bedeckt. Auf diese einfache Weise hielt sich mein Endivienalat im vorigen Winter bis nach Weihnachten, trotzdem der November sehr kalte Tage brachte. M. K.

1. Eine praktische Hedenpflanze ist die Rotbuche (Fagus silvatica). Sie gibt bei sachgemäßem Schnitt eine sehr dichte Hede und wirkt durch ihr Laub, namentlich im Frühjahr, wenn es zart und hellgrün ist, geradezu salzinierend. Ein weiterer Vorteil der Buchenheide besteht darin, daß sie auch im Winter ihr braunes Blätterkleid meist feibehält und so den Zweck solcher Heden erfüllt, die etwas verdecken sollen. Auch die Blutbuche (Fagus silvatica purpurea) ist als Hedenpflanze sehr beliebt. Besser hat sich die Frühjahrspflanzung bewährt, als die Herbstpflanzung.

Das Einwintern der Hühnerställe

Für winterliche Vegetätigkeit ist ein warmer, zugfreier Stall die erste Bedingung und eine sachgemäße Fütterung die zweite. Zunächst wird man noch eine Generalreinigung vorangehen lassen; also Wände, Fußboden, wenn solcher vorhanden, Sitzstangen, Fallnester, kurz alles Holzwerk mit Soda-lauge und Bürste gut abwaschen und dann mit Kalkmilch, der etwas Kreolin zugefügt wird, gründlich anstreichen (weissen), um dem Ungeziefer alle Schlupfwinkel zu nehmen. Werden die Nächte kühler, dann versteht man außen die Wände leichter Holzstallungen mit Lang- oder Maisstroh, das mit Draht und Klammern an den Wänden festgehalten wird. Bei der Fütterung beginnt das tierische Einwickeln (Küfer, Würmer, Schnecken usw.) im Auslauf langsam zu verschwinden und muß durch Gaben an Fleisch, Blut- und Fischmehl und Knochenmehl Ersatz finden. Auch an Grünem tritt Mangel im Freien ein. Hier ist Ersatz mit Heublumen, Koblblättern, Kamuteln, Salatstücken und Reimhafer am Platze. Das Morgenfutter aus angebrühter Mele, Futtermehl, Maischrot wird am besten als steifer Brei und lauwarm verabfolgt. Ein Zusatz von gedämpften und gerösteten Kartoffeln, von 1—2 Gramm Lebertran ist empfehlenswert. Am Abend ist die Hauptmahlzeit, bestehend aus Weizen und Mais, letzterer reichlicher, wenn die Kälte zunimmt. Nicht zu vergessen ist reicher Sand und Holzlohe zur Erleichterung der Verdauung, gestiefter Mauerkräut- oder gemahlene Muschelschalen, Kalksteinehl als Kalkquelle und frisches, nicht zu kaltes Wasser als Tränke. Wo ein Scharraum besteht, ist das beliebte Bad aus trockener Erde, Staub, Sand und Asche nicht zu übersehen. Als Stallfremd kann Torf und länger geschnittenes Strohstroh Verwendung finden, auch trockene Erde und Sand, um Körnerfutter gegen Abend einstreuen zu können.

1. Sortenfien können, so lange es die Witterung erlaubt, im Freien bleiben. Die Zweige verholzen dann besser, die Blütenknospen entwickeln sich vollkommener. Die vollständige Reife wird durch das Abfallen der Blätter angezeigt. Dann muß man die in Büscheln oder Köpfen stehenden Sortenfien in den Ueberwinterungsraum, am besten einen trockenen, frostfreien Keller bringen. Sträucher, die in der Erde an einigermaßen geschützter Stelle stehen, überwintern hier bei normalem Wetter recht gut.

1. Anpflanzung von Nußbäumen. Die Nußbäume zieht man am besten an Ort u. Stelle aus Samennüssen auf, die man zu zwei bis drei Stück samt der grünen Schale in den Boden legt. Von den daraus sich entwickelnden Pflanzen wird die stärkste ausgezogen, die schwächeren entfernt man. Zu beachten ist aber, daß sich der Nußbaum für einen geschlossenen Bestand nicht recht eignet. Es ist ihm am liebsten, wenn er möglichst allein steht.

1. Dem Keller braucht man weder Blätter noch Seitenwurzeln zu nehmen, wie es mitunter empfohlen wird, denn durch Verwundung ist festgestellt worden, daß durch diese Maßnahmen die Knollen weder größer noch besser werden. Man kann sich also diese Arbeit sparen, vor allem, wenn man beim Pflanzen darauf Rücksicht genommen hat, daß die Sämlinge nicht zu tief in die Erde kommen.

1. Ueber die Behandlung essigsäureiger und sauer gewordener Fässer. Essigsäure u. sauer gewordene Fässer sind vor Witterungsverwundung gut auszudampfen oder auszubrennen, damit die Essigsäurebakterien, die in das Holz eingedrungen sind, getötet werden. Dann müssen die Fässer mit Schwefel eingebrannt, ausgeschwefelt und wieder eingebrannt werden. Schließlich sind sie mit Soda-lauge oder mit Kalkmilch und mit reinem Wasser nachzuspülen. Sauer gewordene Fässer verwenden man nur mit Vorsicht und für mindere Weine. Es ist nämlich zu beachten, daß die Säurerreger in manchen Fällen in

Aus aller Welt

Die Briefe des Zaren Nikolas II. an seine Mutter

Die Durchforschung der Geheimarchive des zaristischen Rußland, die von der Sowjetregierung eifrig betrieben wird, bringt immer neue interessante Dokumente ans Tageslicht. In der russischen historischen Zeitschrift „Das rote Archiv“ ist eine Sammlung von Briefen des letzten russischen Zaren an seine Mutter, die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna veröffentlicht worden. Die Kaiserin-Witwe war eine dänische Prinzessin von Geburt und weilte häufig bei ihren Verwandten in Kopenhagen. Während dieser Besuche seiner Mutter im Ausland unterhielt sich Nikolas II. mit ihr einen regen Briefwechsel. Der Zar äußerte sich in diesen Briefen sehr offen, da er vor seiner Mutter die größte Hochachtung hatte und eine Zeitlang sogar unter ihrem direkten Einfluß stand. Ueber den Tod Leo Tolstoj findet man in den Zarenbriefen folgende Bemerkung: „Es ist mir wahrscheinlich aus den Zeitungen bekannt, daß Leo Tolstoj nunmehr tot ist. Hier wird sehr viel davon geredet und geschrieben, ja viel zu viel. Glücklicherweise ging die Beisetzung sehr schnell vonstatten. Nur wenige Personen waren anwesend, und die Ruhe und Ordnung konnte aufrecht erhalten werden.“

Ueber den Kongreß der russischen Sozialisten in Kopenhagen schrieb der Zar: „Ich kann es nicht begreifen, daß die dänischen Behörden eine solche Zusammenkunft gestattet haben. In einer Republik nimmt man auf diese Umsturzelemente Rücksicht, aber in dem königlichen Dänemark sollte es doch anders zugehen.“ In einem anderen Schreiben gibt der Kaiser seinen Groll und Aerger über die Absetzung des portugiesischen Königs Manuel Ausdruck: „Ich bin über die Revolution in Portugal sehr empört. Ich weigere mich, die neu ausgerufenen Republik anzuerkennen. Der Aufbruch

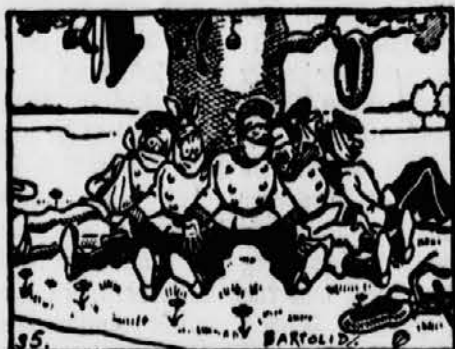
DER GROSSE HERDER
12 Bände
u. 1 Welt- und Wirtschafts atlas
Wissen der Gegenwart
Fürs praktische Leben
Rat und Führung
Für Geist und Seele
Auskunft beim Buchhändler
oder bei Herder, Freiburg i. B.

rote Fahne über dem Palast, in dessen Gemächern der letzte russische Kaiser seinen Hoffnungen und Befürchtungen in den Briefen an die Mutter Ausdruck verliehen hatte.

Für unsere Kleinen

Die bösen Streiche von Peter
Lustig und Josef Ellenbach

Text von J. M.
Zeichnungen von Bartoli d.
(Nachdruck verboten.)



breitet sich in der ganzen Welt aus. Es riecht überall nach Revolution. Die letzten Zusammenstöße in Berlin sind ein warnendes Zeichen. Während in seinen ersten Briefen der Zar mit größter Zuversicht über die Stellung der Monarchie in Russland schrieb, konnte er im weiteren Verlauf des Briefwechsels seine Befürchtungen und Zweifel nicht verhehlen. Besorgt fragte Nikolaus 2. seine Mutter, ob sie an dem Erfolg der sozialistischen Bewegung glaube. In letzten Brief an die Kaiserin-Mutter, der im zweiten Kriegsjahr verfaßt worden war, bekannte sich der Zar zu der Politik der „Starken Hand“ gegen die Umstürzler, die das heilige Russland in den Abgrund stürzen würden.

Der Glaube des Zaren an die Möglichkeit, mit drakonischen Maßnahmen das schwelende Feuer der Revolution zu löschen, erwies sich als irrig. Heute weht die

35. Hierauf wurde das Verbinden der Polizisten kräftig zur Hand genommen. Zufällig gehörte das Motorboot einem Arzt, und es war ein großer Bad Verbandsmittel vorhanden. Nachdem sie tüchtig und fachkundig eingewickelt und wickelt worden waren, wurden die belagerten Polizisten nach einem Baum geschleppt und hübsch in sitzender Haltung dagegen gelehnt. „Sie sind nur ein bißchen verwundet!“ sagte der Lange mit einem Kennerblick, „innerhalb einer halben Stunde kommen sie wieder zu sich!“ Darauf sprangen beide wieder ins Boot und fuhren nach einigen notwendigen Reparaturen wieder weiter.

Spendet

dem Unterstützungsverein der Blinden in Ljubljana. Postscheck Nr. 14.066.

Kaufe
Lauggasanlage
garantiert betriebsfähig,
40 PS, für Holzgas oder
Holzkohlengas, eventuell
auch nur 1 Benzinmotor
gleicher Stärke. — Offerte
an die „Elektrarna Ruše“

Möbl. Villenzimmer, Parknähe, hygien. Morgenröte, elektr. Licht (Telephon i. Haus), streng separat. Eingang, Barriere, ab 1. Oktober zu vermieten. Best. Anträgen unter „Ideales Wohnen“ an die Bero. 12952

Zwei schöne leere Zimmer mit Küchen- und Badezimmerbenutzung an nur ruhige Partei zu vermieten. Abz. Bero. 12910

Bereit auf Wohnung genommen. Brina ul. 8, Tür 8. 12927

Ein leeres und ein möbliertes Zimmer zu vermieten. Parknähe, Bad, Anz. mit Cantarona ul. 30 im Geschäft. 12920

Leeres Zimmer, Kochen geklärt, zu vermieten. Abz. Bero. 12923

Möbl. Zimmer an ein Fräulein zu vermieten. Anz. Grazerstraße ul. 8/1 links. 12924

Zu vermieten möbliertes, gefäll. Kabinett, separ. Eingang. Anfragen Bero. 12925

Sonnige zweizimmerige Wohnung an kinderlose Partei zu vermieten. Dorthelbst auch möbliertes Zimmer, sep. Eingang. Trafik Jakob, Frankopanova ul. 42 oder Kofarceva ul. 13. 12935

Möbl. ruhiges, bequemes Wohn- Stiegeneingang. Sodna ul. 15/2, Tür 5. 12951

Student oder Zimmerkollege wird aufgenommen. Auch Zimmer zu vermieten. Grazerstraße ul. 8, Part. rechts. 12942

Möbl. Zimmer, separ. zu vermieten. Lattenbachova ul. 18, Tür 1. 12944

Großes, reines, schön möbliertes Zimmer, Parknähe, ist ab 1. Oktober an zwei solide Personen zu vermieten. Brava ul. 8, Part. links. 12913

Drei schöne Kangleiräume in der Slovenska ulica 8, eventuell auch als Wohnung, zu vermieten. Auskunft im Geschäft Eusebič, ebenda! 12441

Sehr schön möbliertes, separ. Zimmer mit Bad, event. mit ganzer Verpflegung, für nur besseren Herrn per 1. Oktober zu vermieten. Krinik tra 5/1 links. 12739

Schön möbl. Zimmer an 1 od. 2 Herren mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Brava Brava ul. 9/2. 12902

Zimmer und Küche per 1. Oktober zu vermieten. Anz. Bero. 12903

Möbl. Zimmer, rein und luftig, gegenüber dem Gericht, zu vermieten. Sodna ul. 14/2, Tür 8. 12707

Schönes, separ. Zimmer zu vermieten. Anz. Brava ul. 8. 12449

Stellengesuche

Verfälschte Köchin sucht Posten. Slovenska ul. 22 beim Hausbesorger. 12941

Offene Stellen

Lehrmädchen mit kurzer Lehrzeit gesucht. Stricker ul. 10, Oktober. 12929

Detektor, in allen landwirtschaftlichen Arbeiten und Milchwirtschaft bewandert, wird auf kleinerem Besitz aufgenommen. Anz. Maribor, Brava ul. 6, 1. St. rechts. 12909

Suche für eine bessere Kunde
eine komplette
2-Zimmer-Wohnung
Preis Din 800.— bis 900.—
Anträge an Möbelhandlung
Ernst Zelenka, Maribor,
Ulica 10. oktobra 5. 12914

Zwei Waggons
Hafer-Maschinenstroh
sehr schön, auf Schloß Ptuj und
2 Waggons Heu
auf Schloß Hrastovec bei Sv. Lenart (Slov. Gorice) sind zu verkaufen. Anträge sind an die Verwaltung des Schloßes Zgornji Ptuj zu richten. 12919

Kaufe große Mengen
schöner Tafeläpfel

zu guten Preisen:
Kanada, Bellefleur, Gold-Reinetten, Leder-Reinetten, Schöner von Boskop, London-Pepping u. Bohnäpfel
Annähernde Angaben der abgebaren Mengen, sowie Preise erwünscht.

R. Ogrisek, Košaki
(Leitersberg), Dol Počehova 17,
Post Pesnica. 12931

Für kleine Weberei mit geheimer
tem Absatz wird

Teilhaber
mit circa 100—150.000 Dinar
bar gesucht. Eilofferte unter
„Mitarbeiter“ an die Bero.
12858

Verlei und verbreite die
„Maribor Zeitung“

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Spezialfornen, Zuggehäuse, Backhaus Schmid, Radiceva ulica, 11440

Schule auf Teilzahlungen. — „Tempo“, Slovenska 18. 8676
20.000 Dinar zu möglichem Zins
fuß dringend gesucht. Best. Anträge unter „Prima Sicherstellung“ an die Bero. 12911

Eine Garage, zentral gelegen, oder ein Raum, der sich hierfür adaptieren läßt, wird gesucht. Anz. unter „Privatauto“ an die Bero. 12933

Schallplatten und Grammophone leicht aus Din. 1.— „Slavac“, Slovenska 18. 8676

Einlagebuch der Städtischen Sparkasse mit ca. 120.000 Din. wird zwecks Übernahme einer Hypothek prima loco (Häcker Wert) gesucht. Anträge unter 7% Zinsen an die Bero. 12909

Realitäten

Kaufe schönes Haus mit 4 bis 5 Wohnungen, Garten, innere Stadt. Anträge unter „Barjaker günstig“ an die Bero. 12907

Haus oder Villa gegen Einlagebuch zu kaufen gesucht. — Anz. an die Bero. unt. „Erntlicher Käufer“. 12954

Haus und Villa, steuerfrei leicht käuflich durch Hypothekübernahme. Büro „Kavib“, Goposla 28. 12949

Sonnige Bauparzelle, 881 m², Tomšičev drevored, Spaviceva ulica zu verkaufen. Anz. Bero. 12928

Zweistockhaus 8 Minuten vom Hauptbahnhof verkaufte um 190.000 Din. Angebote unter „Ardevin“ an die Bero. 12928

Beste, herrliche Lage Umgebung Maribor, Weingarten, Obstgarten, Wald, Felder, Gebäude im besten Bauzustande samt Kumbus preiswert zu verkaufen. Anz. Gasthaus Bogarica, Kamnica bei Maribor. 12921

Schöne Baupläne in Studentencell, größter Sorte Europa, 1 Stück 1 Din., hat abgegeben M. Golob, Ev. Trojica Slov. got. 12917

Zu kaufen gesucht

Kaufe ein gutes altes Violoncello, Anträge an die Bero. ul. 12934

Sparbücher von Banken werden gekauft. Information Büro „Napib“, Goposla ul. 28. 12950

Kaufe altes Gold, Silberkronen, silberne Ringe zu Höchstpreisen. M. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 8657

Zu verkaufen

Zu verkaufen: Lichtes Schlafzimmer, weiße Küche, ein Teppich 2X3 m samt Bettvorleger Din. 550, Doppelbettdecke und Tischdecke aus rotem Plüsch 650 Din., 1 Stör 230, Speisekammer 230, 2 Stoppdecken je 60 Dinar und verschiedenes, alles fast neu, auch mit Wohnung. — Abz. Bero. 12938

Gedruckte Plakate „Madame Mon lot“, größte Sorte Europa, 1 Stück 1 Din., hat abgegeben M. Golob, Ev. Trojica Slov. got. 12917

3 Schreibstische, zusammenlegbares Eisenbett, 4 Matrasen 2 Schlafzimmer, 2 Speisezimmer, 1 echte Lederkissen, 2 Ottomane, Plüschdivan, Pendeluhren, 3 Küchengeräte, Schuhschubladen, Betten 14 Kleiderkästen, 3 Wandspiegel, Anz. Strohmayer jeva ul. 5. 12948

Gebrauchte Beintäfel, alle Größen zu verkaufen. Krulja Petra tra 3/1. 12912

Rundschiff-Maschine, Schlafzimmer, auch einzeln billig zu verkaufen. Podreža cesta 9, Part. links. 12930

Ein Schweinefessel (70 cm Durchmesser) mit Heizvorrichtung zu verkaufen. Abz. Bero. 12915

Runder eingeleger Tisch samt Vierbeinertisch, antike Kommode samt Bett, modernes leichtes Schlafzimmer zu verkaufen. Kretova ul. 16 im Hof. 12937

Seere Säge zu verkaufen. Anz. fragen Brinik tra 8. 12930

Stuhlklapp, gut erhalten, mit Panzer-Melonenboden, umständlicher zu verkaufen. Müllerer, Ptuj, Ljubomerka cesta 6. 12849

Prima bodenbedeckte Pflanzen, Rosten 5 kg 31 Din. 10 kg 60 Din., Pflanzenleber, bid paßiert, 10 kg 70 Din. versendet franko jedem Besteller G. Dreščer, Tuzla. 12890

Gut erhaltene Speisegemerkens, hart, und kleine Wertheimfasse billig abgegeben. Abz. Bero. 12896

Zu vermieten

Sehr schön möbl. Zimmer mit Bad nahe Part und Bahn zu vermieten. Brinik tra 5/1 links. 12946

Möbl. separ. Zimmer sofort zu vermieten. Svetična 25/1 links. 12946

2 möbl. Zimmer samt Verpflegung zu vermieten. Strohmayerjeva ul. 5. 1. St. 12947

Streng separ. Zimmer mit 1. oder auch 2 Betten abgegeben. Ob Zelenka 8, Tür 9. 12953

Möbl. separ. Zimmer, sonnig, ruhig, abgegeben. Sodna ul. 16/5. 12918

Möbl. Zimmer, Zentrum, erst. Stad. Badezimmer, mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Dorthelbst werden auch einige Herren oder Damen auf Post aufgenommen. Adresse Bero. 12918

Gut sortiertes Dauerobst,
wie Kanada Reinetten und andere großfallende Tafeläpfel, übernimmt zum kommissionsweisen Verkauf, Abrechnung und Kassa sofort nach Verkauf.

Adolf van den Berg, Rotterdam
Mathenesserweg 96a. Telegramm-Adresse: Lecerf. Tel. 32366.
Bankreferenz: Nederl. Middenstandsbank, Rotterdam. 12932

Alle Jahresabonnenten erhalten **gratis** eine
Goldfüllfeder 14 karat, orig. amerik. (Parkert system mit Druckfüllung) oder
Kürschners Handlexikon (900 Seiten mit 32 Tafeln) oder
Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probenummern von der

ADMINISTR. DER „RADIOWELT“, WIEN I., PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauleitungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen

DIE UMSCHAU
ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT ÜBER DIE
Fortschritte in Wissenschaft und Technik
Probeheft kostenlos
Verlag der „Umschau“
Frankfurt-M., Blücherstraße

KAUFE
KANADA-REINETTEN
GOLD-REINETTEN
und anderes Edelobst 12906
zu den besten Tagespreisen
ab Magazin Svetična ulica 18
AND. SUPPANZ
Askerceva ulica 3, Telephon 2110

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!